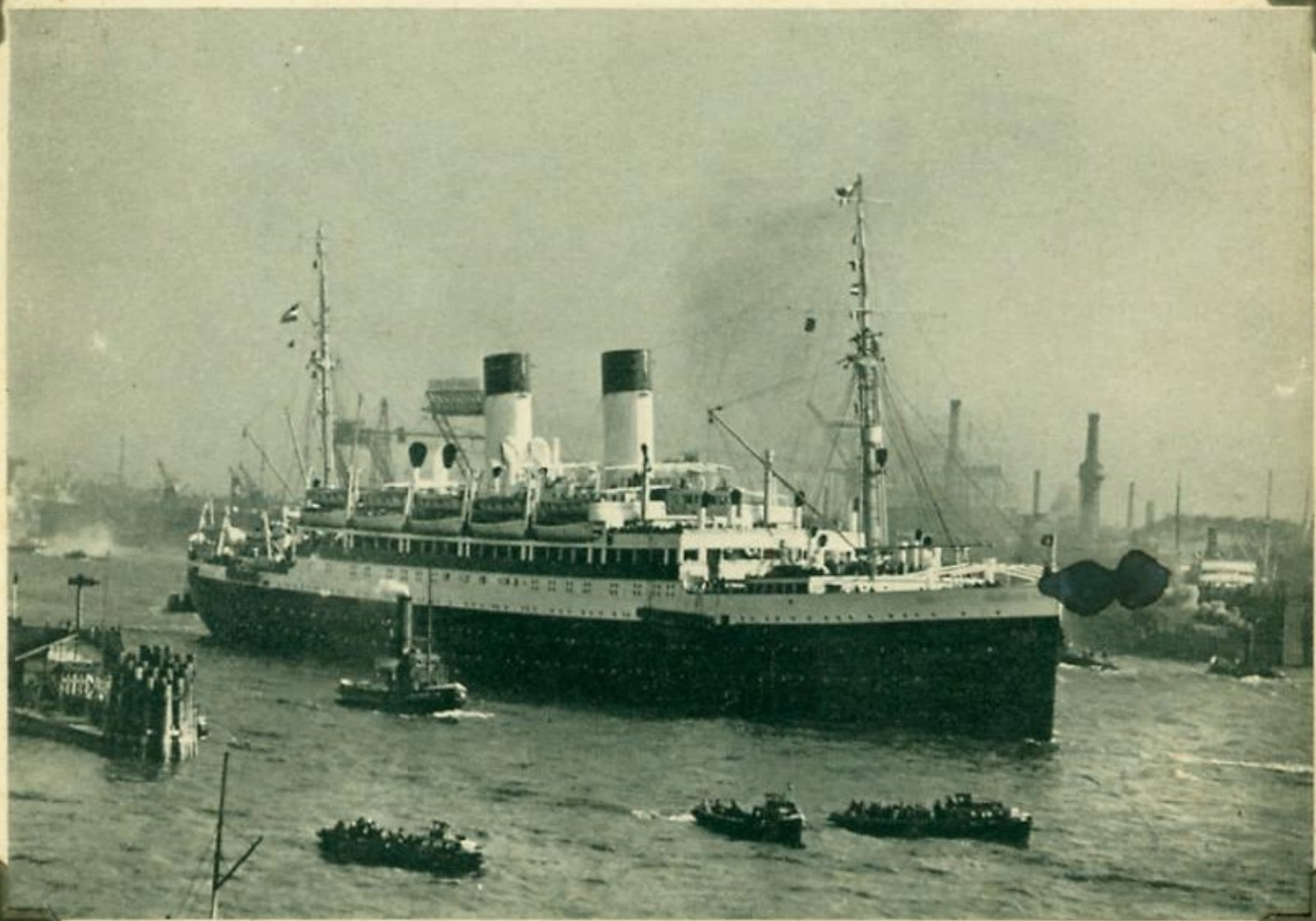


Dr. Farnsworth
Elizabeth Farnsworth
331





Hamburg

Der weltbekannte Alsterpavillon

30. 4. 36.

Reise nach Rio de Janeiro
angetreten von Hamburg aus
am 29. 4. 36. ✓

Es hat zwar große Schwierigkeiten gemacht
endlich die Erlaubnis nach Rio zu erlang-
en, aber es glückte dann durch meines
Schwiegersohnes Bürgerschaft.

Die vielen Vorbereitungen hatte ich schon
im November 35 angefangen und war
ohne mich haben zu müssen mit
allem pünktlich fertig.

An diesem herrlichen Frühlingstage, dem 29. 4.
nahm ich Abschied von meinem alten Münt-
schlein in Berlin der sich mit mir freut
dass ich ein so schönes Abenteuer mit gönnen
kann.

In Hamburg wohnte ich sehr preiswert
und gut im Christl. Bahnhofshaus für
Holsten 36. Am 29. 4. ging ich dann

zunächst in das Büro der Hamburg-Lit
und brachte die Papiere in Ordnung. Als
dann merkte ich einen Bündel durch die
Stadt, ging in sein Zimmer und lag
ins Bett.

Am 30. 4, dem Abfahrts tage, sah ich mir
so recht intensiv das schöne Hamburg
an was ich schon früher ⁱⁿ ~~am~~ meiner
Wädhenszeit im Jahre 1903 erlebte als
ich nach England fuhr 2/1910 durch ein
Tennisturnier mitmachte 3/1929 sah
als ich meine Frau an das Schiff brachte.

Jetzt in meinem materienalter genos
ich es eigentlich erst so recht mit Besupfsein,
die herrlichen Fischer und das Rathaus
mit den patinierenden Türpfeilern
die Barockkirche St. Nikolai, die ganze
Parki um die Binnenalster und
das lebhafteste Leben und Treiben am
Hafen, das sind mir große Einbrünste.

gewesen!

Ich hatte dann noch Glück, daß ich mit
meiner Sabine unten ansetzen konnte in
eine an der Schattenseite gelegene, die ich
mir ganz alleine inne habe.

Nach einer schönen Tafelstunde im Hotel.
Pavillon von dem aus ich sehr schön den
Binnen am Fingerring beobachtet konnte,
sind die Vorbereitungen zur Feier des 1. Mai,
ging ich um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr an Bord.

Die Monte Passio al 14.000 Tonnen,
ist als Mittelklasse oder vielmehr Ein-
heitsklassendampfer ein sehr schönes
Schiff. Auswanderer sind verarmte Fühl-
menschen wählen diese Hilfe um ihre
Lieben im Ausland zu besuchen; in
den höheren Klassen dampfen reicht es
nicht mehr! Man ergibt sich ein merk-
würdiges Klüftenander von Menschen
dieser verstreuten Fühlstufen. Ten

ersten Theil, nachdem das „von Bord
gehen der Besätze“ geblasen wurde
gab es mit einem Jubel im Speisecab.
Mis gegenüber saßen in der ersten Abtheilung
des Volkes verarmt vergrämt mit
Händen die eine ganze Bestenliste ihres
elenden Lebens zitterspiegelten. Sie mach-
ten sich schlicht ihre „Hülle“ klapperten sie
zusammen und „open las!“

Nein wollte es der Zufall, das ist Be-
kanntheit aus Kustaden an Bord vor-
sant. Herr Marsch Ritter brachte seine
Tochter an Bord die mit Heirat in
Mission in Paraguai ausreiste.
Darin gehörte eine 2te Braut, Fräul.
Bethge, die nach Missiones heiratet
Argentinien, und ein älterer Ad-
linder, Herr Bosch mit seinem
Sohne und jüngerer Frau die sich
mit 3. Kindern heirateten. Herr Bosch

semis, ist mein Cavalier, er hat bei
 Asuncion eine Wückerfabrik und nahm
 nun aus Holland seinen Sohn mit
 junger Frau mit. Fr. Kitter mit ihrem
 wückerfabrikan Mann gehör. dann
 mit mit dem Geschäftsbetrieb und
 Leitung dieser Wückerfabrik.

Denn wie vor Jahren, als mein Frim
 erabenteuerlich ausreiste mit dem
 Brautkleid im Toppf Jahre diese jungen
 Menschen mit glücklichen Erwartungen
 her aus, es wird ihnen besser gehen
 als damals meinem Frim!!

Ein entdop ist mit auch mit einer
 Hülfe von M. 50. (mit besserer Vor-
 pflegung) und siehe nun mit diesen
 5 sehr netten Menschen bei Tische
 zusammen. Alle Personen die diese
 rechtliche Kapflung sich leisten, sitzen
 in einem besonderen Spisecal

meist das kultivierte Publikum, Bisshin
kürzesten, einige Tannery, es sind vielleicht
100 Personen. Auch die Verpflegung der
Hauptansahl der Passagiere ist sehr gut
ist das dieses mit dem mit den Bekannten
zusammen sein mit können.

Das Essen ist febekhaft. Heute früh
gab es erst eine Birne dann Kucherei
oder gekochtes Ei, Suppe, Schokolade, Butter,
Marmelade, Milkap: Suppe, die ist
süßlich, Krastbeef mit Bohnen, Hühner
mit Salat, eingemachte Kürbisse, Tafel.

Nachmittags gibt es noch einmal Suppe
mit Braten und Obst: auch mehr
als reinkliche Platten. Es ist ja viel
mit viel, ich laufe intensiv auf dem
Promenadenweg operieren, das
Wetter ist höchlich vorläufig, ganz glatte
See. Man sieht im Hintergrund die
holländische Küste.

In meiner Kabine habe ich es mir sehr
gemüthlich gemacht. Ich wüßte nicht ob
meine ev. Mitbewohnerin hätte ~~hätten~~^{bleiben}
sollen mit ihren Taschen! Auf einem
Borbelt liegen meine Bordkleider, es
gibt leider keine Sitze; auf dem
anderen stehen Töpfe, alle 4 Hand-
taschen sind voll eingemittelt. Eine
vollkommene Apotheke fast habe ich
mit! Mit einem durchlöcherigen Hemdchen
ging ich am Bord da noch gemittelt sich
bessern will.

2.5.36.

Bestern abend wurde abends 9 Uhr in dem
gestimmten Speisesaal das Fest der Arbeit,
am 1. Mai gefeiert. Alle Passagiere die an
diesem feste Interesse hatten, meist na-
türlich die Deutschen saßen mit den
Pezards und den anderen Angestellten
an Tischen zusammen. Die Ortsgruppen,

föhren und ein Anblick der Kapitän
hielten dem Charakter des Tages entspre-
chend Ausprägung, die mit dem Entschlossen
und Herab-Kessel die ihren Anblick Jan-
den. Anblickens Tanz. Oh sehr nette
Tisch-Sternt forderte die junge Frau
Bassh von unserem Tisch zum Tanz
desgl. Fr. Ritter. Mit sehr Haltung
deser sehr netten jungen Menschen die
sich aus guter Familie stammte war
vorbildlich na, und er konnte wohlklassig.

Sehr plump am die Rolle die ein
anderer Sternt der auf diese selbe
junge Frau ankam als sie während
der Kapitänrede ein Getränk bei dem
surrounden Sternt bestellte und
kassierte sie an: Sie sein Sie still."

Na, wir standen dann sehr bald auf
und gingen ins erste Gesess Theater
Volksgenossen zurück. Es schante

9
mit nicht, über diese Entzweiung dieses
Stewards. Auf Befragen hörte ich heute, daß er
„Trüppführer“ ist und nun wohl meinte
zu einer S. A. Wörty zu sein.“ Habe
nicht bei seinem vorgesehnen Stewart
bestimmt und ihm eine Regelung
der Angelegenheit in Fortsetzung des deutl.
Stimm und dessen Trostchen ersucht.

Heute Vormittag war ein herrlicher
Tag! Von Morgens an sah man die
Aidepfel von Dover mit dem ganzen
Lal mit seinen roten Dächern. Die
Sonne lachte und brannte auf das
Bootsdeck herab so wie wir uns nun
Liegestühle genommen haben und in
interessante Bücher vertieft sind, darin
wird nette Unterhaltung mit 2 Da-
men, die ihre Hütle zu uns gestellt
haben, die eine der Damen hat ein
süßes Kindchen, einen wohl Fox

bei sich.

Die See ist fast spiegelglatt und kömmt
blau das Schiff liegt so ruhig, es ist
überhaupt alles herrlich und wahrhaftig
schön. Wie bin ich glücklich das ich noch ein-
mal in meinem Leben ein so schönes
Erlebnis habe!

J. 3. 5.

In der Bistraya.

Die See ist leicht gekräuselt und es
schänkt etwas aber doch nicht so das man
befürchten müsste sekrank zu werden.
Meine Verletzung ist immer noch nicht behoben,
der Schiffsarzt verordnete mir heute Fußbäder
mit einer Creme immer in die Wase zu
streichen. Es ist köstliche Sonne und
beglückende Wärme.



WECKRUF!



Wacht auf Ihr Schläfer groß, und klein, es



wacht schon längst der Ka - pi - tain, er ruft Euch



guten Morgen zu, wacht auf Ihr Schläfer aus der Ruh'!

45.

Als ich heute früh wie jeden Morgen durch
das Blasen des Weckrufes (wie oben)
gewacht würde, waren wir im Hafen von
La Coruña angekommen und das
Schiff hatte fast gemacht. Kleine Boote
mit armen Fischern umkreisten das
Schiff und sammelten die alten Boote
die ihnen mitgeworfen würden, wahr.

scheinlich zum Füttern ihrer Haustiere.
Es kamen auch Boote mit Frächtern he-
ran die in einem Loch herauf gesetzt
~~sind~~ und von den Passagieren gekauf-
t werden.

Die Hafeneinfahrt war recht hübsch,
Felsgruppen mit befestigten Verteidigungs-
anlagen, Häusergruppen ohne Grün-
anlagen, man merkt aber den mitter-
nen Seiten ohne Laubbäume, Lein-
bäume.

Von ca. 11 Uhr fuhr das Schiff weiter.
An unserem Tisch saß eine griechische
Familie die ich glücklicherweise nicht
sah. Nach der Suppe kamen als erstes
Brot für diese Familie ein Tablett
mit gekümmerten Konserventrüben
auf den Tisch. Auf Befragen sagte mir
der Diener ~~aber wie es geht heißt der~~
~~Bootsbote~~, daß diese Trüben Koscher

gekaut essen. diese Buntchen mit den Preisen
 kommen fertig zubereitet aus einer jüdischen
 Conservenfabrik!! Sie was es nicht allens
 gibt! würden die Böher sagen! Nicht stül
 mit daran, das diese Juden überhaupt
 als Passagiere auf deutschen Schiffen an-
 genommen werden!!

Besten abent spielten Boss's Brige
 mit im Anblick zeigte mir das junge
 Paar die Aufnahmen von ihrer Hochzeit.
 Man sieht an der ganzen Aufmachung,
 das es ebenso reiche als kultivierte Men-
 schen sind. Das junge Paar wurde von
 dem Bräutigam, dem die junge Frau
 im Haag angetraut, vor ihm hinter
 dem Hochzeitswagen es hochzeit, Braut-
 jungfern, entzückende junge Mädchen
 in hellroten Tüllkleidern geleiteten
 das Paar in die Kirche zum ein Fotograf
 begleitete das Hochzeitszug von Hause

des Bekann amn Handelsamt ²⁵ von dort aus
Tische, der Türbelkasten war dabei in
reger Tätigkeit.

Bei dem Friseur am Bord der ein
reites Karndlager von Meridum Käse
Küchen Frostmännchen etc. hat heute
es heute ein reisendes Stück für Elise
für Ab. 18. 75 hoffentlich wird es ihr passen.

Mein Schnüppchen hat Luft ich stelle dem
behandelnden Schiffsarzt ein glänzen.
des Tages aus.

La Coruña

4. 5.





Donnerstag, d. 5. 5. 36.

Bestern legten wir abends 6 Uhr in Vigo an. ein sehr schön gelagerter Hafen mit malerischen Befestigungen, die sich abends, mit im zähligen Lichtern beleuchtet, wunderschön präsentierten. Man konnte sich nicht satt sehen an dieser beleuchteten Hafenstadt. Auch hier wiederholte sich dasselbe Bild der mit ihren Booten bis an Jahrhunderten Fischer die Tränke sind.

liche Kame in Dörben an ~~Land~~ Bord herauf-
seilten und in diesem selben Döck dann
den Betrag zurückbekamen.

Bestimmte wir dass abm es so nicht mög-
lich am Land mit gehen würde ich mich
glücklich war. Herr Bossch sah. nahm
die besten Bräute und mich unter
seiner Fittiche und da er den Hafen kannte
und ihm viel herum gereist ist, dem
spannisch. Spricht, hatten wir recht viel von
diesem Aufenthalt.

Zuerst nahmen wir einen Fajen und
führten im Post. Auf dieser Fahrt hatten
wir Gelegenheit die kleine Annuitzige Be-
völkerung zu beobachten. Die Menschen sind
und primitiv geht der gewöhnliche Ar-
beiter mit Annuitzigen Fajen und Hül
einher. Unser deutscher Arbeiter trägt meist
eine Mütze und hat eine kragenlose
Blause an. Der Hafen und die Stadt

im Allgemeinen hat viele große Plätze
mit schönen Denkmälern. Der Polizist
trägt eine graue Leinen-Uniform und
einen Tropenhelm. Hier bürmelt man
Markthallen sehen offene Türkläden
mit malerisch arrangierten Stoffen. Diese
Arbeit des abends alles wieder aufzuräumen
und herein zu bringen! Alles hat Zeit,
es passiert nicht. Laternen sind im
ersten Stockwerk flatternd angebracht,
dazwischen hängt Käse herab.

Als dann nahmen wir uns einen
Kafen und machten eine Tour durch
die moderne Stadt. Diese hat viele Pal-
menalleen und besonders fühlen wir
sie sehr brüsten blanken Dastell der
häuser auf! Grün, blau, brünn ge-
mischte Häuser, wie praktisch diese
sambes wir halten, und hier Tüte der
herabfällt. Unsere heutige Braute



Lissabon. S. 5.

bedachteten wir
ein gelbtes Auto
mit 3 jungen
Menschen unserem
Kafen beständig
folgten. Wir gelang-
ten auf dem höchsten
den Punkt der
Stadt an, von
wo wir in herrli-
cher Anlage einen
prächtigen Rund-
blick auf die
Stadt hatten, so
würden wir nicht

man gemacht und dann wieder gefahren,
das rote Auto folgte uns beständig. Durch
dunkle, kleine Arbeiter Viertel, das wir soeben
vorbei an einer Tierkampfarena mit einem
Tische gelangten wir wieder auf den Haupt

Lissabon. 5.5.



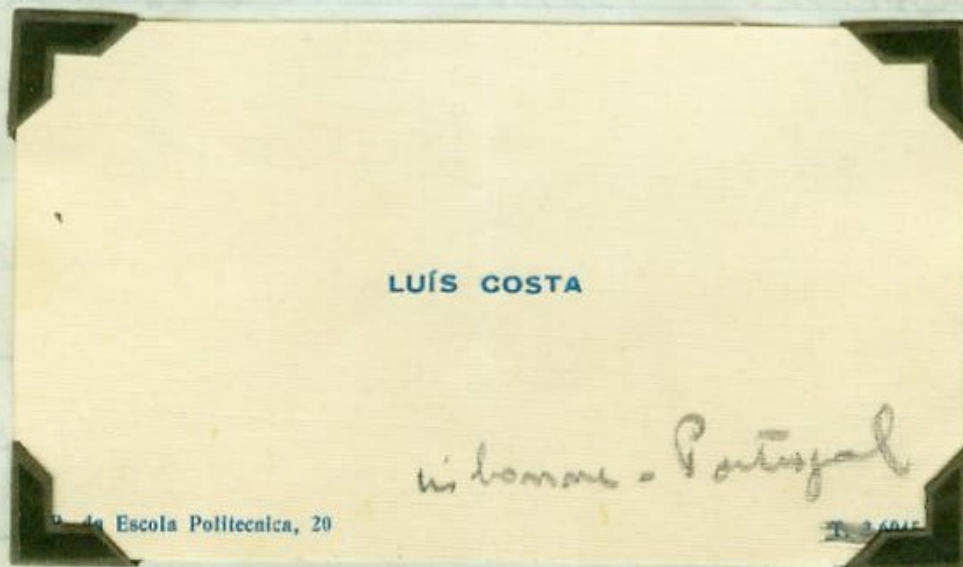
verkehrsplatz. Dort kamen wir auf den Gedanken uns in einem Caffehaus zu erfrischen. Es war ganz modern eingerichtet, sahen wir von Herren drei alle die Hüte auf dem Kopf hatten frequentiert zu sein. Wir sahen uns also um und waren gerade in das Studium des Sammelwagens mit den zähligen Ligarettenstücken besüßten Fußbodens verhielt, als der Besitzer des Caffehauses kam und be-

uns bedenklich, daß die Damen nach oben
mit gehen hätten, da wir blieben dennoch,
da wir uns noch wenig Zeit hatten, uns
arrangierten uns höchlich über eine Passa-
sone, die sich in einer Glaskabine im
Dampfschiff abrollte.

Als dann war es Zeit wieder am Bord
mit gehen. An dem Landesteg stand das
rote Kreuz und die 3 Fesseln standen
mit tiefen Verbürgung an dem Uferquai.

Wir waren wieder oben am Deck und sahen
auf unsere Cavaliere herab die durch die
Stenien uns bedenklich, daß wir unsere Namen
ihnen aufschreiben sollten. Das kleine
Stentien wurde also in beide gebracht
indem ich die River Adresse aufgab
und Herr Boss gen. ein ein paar
spannischen Karten für die rituelle
Begleitung dankte. Als dann wurde
Reise durch mit ein paar Pennys be-

21
streckt sich am Land geworfen. Hier sehen,
wie das kille diese studiert wurde mit
mit Verbürgungen dankend entgegennehmen.
Als sehen sie nun von diesen 3 Tüchlingen
eine Karte beschreiben mit uns durch einen
Passagier überbrakt wurde. Vielleicht waren
es Studenten die Spaß an diesem kleinen
Abenteuer hatten ebenso wir. Das rote Leder
würde dann nicht bestiegen mit viel
Händerinken von beiden Seiten machte
es einen schönen Bogen mit Führer da-
run.



Es sind noch ca. 150 Personen an Bord

gekommen. Schreckliches Publikum im Allge-
meinen! An einfache Adlichte Kleider mit
Familie dr auch als Type in Hamburg
an Bord kann geht mit. Es scheint, so wie
es das Vehl verlassen hat auf das Schiff
gekommen zu sein, ohne Vorbereitung im
Besonderen für seinen äußeren Menschen.

Das Schlimmste sind aber die Fräulein!
Der Gott lernt man die lassen! diese nase-
weiserin Däule sind aufdringlich in ihrem
Behagen die Herren zu hören.

Hier haben als Verantw. eine „Fräulein 52“ an
Bord, ein feines Flügeln mit 2 Privat
flügelnde!

An Bord ist An argentinische Consul
aus Bremen, Herr Berthold mit Sab-
bin die sich gestern abend zu uns gesell-
ten mit Bridge-Ausstellung miten. Sie
sahen ganz fein, ganz groß noch über
dem Borddeck in einer Offiziers-

habine, sie soll besonders groß mit schön
ausgestattet sein. Für diese Bezeichnungen
kann man sie bekommen.

Leiter wurde nicht aus unserem Land aus-
flieg in Süd nach Lintre den Königs-
schloß die heil ist mit hiesig gewesen.

Von dieser Stelle aus ging Sr. H. Vasco
de Gama in See um den See nach
Ostindien zu entdecken. Dieses Gedenk-
mal wurde hier als Erinnerung errichtet.

Lissabon 5.5. Vasco de Gama
denkmal



9. 7. 5.

Besten passierte nichts Besonderliches an Bord!
Unser herrliches so ruhig liegendes Schiff zieht seitlich
majestätisch seine Bahn. Das Meer ist schön.
Man mit weissen Schirmhüllen, wie sah
ich eine so schöne Kasutfarbe.

Heute sind im vorderen Quinquet einer
nach dem Rossen gebauet, der „kleine Mann“
hat viel Freunde daran.

Stark, dass so viel unbeherrschtes Publi-
kum an Bord ist. Man sieht Indianer-
stun mit Stewards und Heisern flirten,
die Portugiesen mit Chinesen mit ihren
Schwarzen, braunen Tugen so unbeden-
klich lärmend oder stumpfsinnig. Schickli-
cherweise ist das Schiff nur mit 75
Personen besetzt, so dass es immer noch Raum
gibt sich aus dem Kage zu gehen.
Das einzige Kegel ist die sonstige Bewegung
die man sich nur machen kann!

5 Schiffsrunden auf dem großen Promenaden-
deck sind erst 1 Uhr. Das mache ich mir
3-4 Mal am Tage. Herrlich ist immer wieder das
große Stück, das ich eine Fabrik für mich
alleine habe.

8. 5.

Beskrän gegen 8 Uhr abends legten wir in
Las Palmas fest. Ich habe, das es vollkommen
dunkel war. Die urchlichsten Hafeneingänge
in denen viele Tiefschiffe lagen waren ein
imponierendes Anblick. Auch hier wie in den
anderen Häfen wiederholte sich dasselbe Bild
der Händler in ihren Booten, die mit kat-
zenartige Besardheit die Schiffstreppe hinauf,
stürmen Schritte über die Hülsen. Oben auf
den Schiff masten dann diese Händler einen
improvisierten Mastensitz an die eisern-
nen Stangen des Schiffes an, sind oben
von den Händlern unten im Boot ihre
Ballen nach oben. Schön sind verlost

in leuchtenden Farben strahlen werden dann
die Stickerien am Bord ausgebreitet und
zu teilweise unglaublichen Preisen ~~und~~
in allen vorkommenden Valuten angeboten.
Es ist dies immer ein sehr lebhaftes Treiben
am Bord und vor Valuten hat und es ver-
steht, der kann kurz vor dem Blasen
"Besitzer von Bord" zu sehr billigen
Preisen herrliche Stickerien oder auch
Kimmern notieren.

Es ist allmächtig recht warm und schrei-
ke südlüche Lüfte unvorstellbar erhitzen
Stimmen.

J. J. 5. 36

Allmächtig habe ich mir einen ganz bestim-
ten Tageslauf angewöhnt: Morgens 7 1/2 Uhr wird
aufgestanden, 2 mal in der Woche gebadet.
Nach dem Frühstück eine Zigarette in der
Kabine. Von 1/2 10 - 10 Uhr ein run zum
das Schiff. 10 - 1/2 1 Uhr Liegestuhl mit

Las Palmas, F. S.



gütern Bück oder Handarbeit und plaudern
mit der Reisegesellschaft. Von $\frac{1}{2}$ Uhr hat
man dann recht kräftigen Hunger. Nach
dem Essen wird eine Cigarette in der Kabine
und Lesen bis 2 Uhr. Es folgt dann der
erneute Spaziergang und Tagebuch schreiben
oder Redigierung der Korrespondenz.

Schon ist, das am Samstag, wenn die
richtige Borchapelle von $\frac{1}{2}$ 5 - $\frac{1}{2}$ 6 spielt,
die einfachen Leute so lärmend sich be-

nehmen.

Sestern Abend hatten die Bräute, Fel Wilke
und Fel. Betty einen Spaß! Das Hamburg
stammt eine alte Herrenscharnacke. den
Fel. Betty weil er wohl in sehr beschwerlichen
Verhältnissen lebt in die mit von
dem Konsulat zur „Hamburg List“ nahm.

Er wollte sich für dieses Festgekommen
erkennlich zeigen und schenkte ihr, aus-
genommen einen Stroh in Form einer
Anstaltskarte, das was für uns alle ein
großer Spaß.

Heute Vormittag begannen die Post-
spiele. Täglich sind Dartschesspiel.
9 ~~ein~~ Dartschess sind in einer
Länge von 19. 6 ungleichmäßig für
je 3 Personen verteilt. Am Ende einer
„Reihe“ stehen dann die 3 Teil-
nehmer und müssen je ihre 9 Dar-
tschess jetzt einzeln, in einem Zimmer

werfen und sammeln, derjenige der am
ersten seine Kartoffeln imimer hat, das
gewonnen. Dieses Spiel würde unter Lei-
tung des Stewart ganz turniermäßig mit
Hilfsrunden der einzelnen Mannschaften
unter sich abgerufen ausgehen. Mit großem
Interesse beteiligten sich fast aus schließ-
lich die Ausländer daran. In Schiffs-
für die Diner gab es auch.

J. 10. 5.

Bestern abend spielten wir in lustiger Ge-
sellschaft Gesellschaftsspiele.
Der Vortritt war Bordmanöver, d. h.
jeder Passagier mußte sich, angetan mit
Kinnweste, auf ein Hingelrücken hin
an seine für ihn bestimmte Rettungs-
boot begeben. Dieser Probelauf ist
international eingeführt und wird auf
jeder Fahrt gemacht. Gleichzeitige würde
genau wie die Feuerwehnmänner sich

bei Ausbruch eines Brandes am Bord mit
verhalten haben. Ich kann geradezu
sie auf meinem B. Deck, gelockt würde,
die Türen der den Lungen Schiffsgang
in mehrere Abteilungen einteilen lassen
dann geschlossen, damit das Feuer nicht
übergreifen kann; sie sind aus Eisen.

Heute um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr morgens sah man
eine der Cap Verdeshen Inseln. Nun ist
noch noch 10 Tage am Bord, genau die
Hälfte der Überfahrt.

Es wird immer heißer je mehr wir uns
dem Äquator nähern, die See ist fast
opiegelglatt.



Herr Bossch sen.
mit

Frau Bossch jun.

Frl. Bethge

Herr Bossch

jun.

Frl. Ritter



Fal. Ritter.



Von Lisabon.



Herr Bossch jun. und Frau "Annick"



Lisabon, ich, Herr Bossch, Fr. Bethge.

33° im Schatten! 11. 5.

Oh, es ist wunderbarlich heiß, besonders in der Kabine. Ich wage gar nicht aus zu denken wie es morgen sein wird wenn wir am Äquator sind! Es ist eine schöne frische Luft trotzdem, sind fliegende Segen aus durch Öffnen der Fenster am hinteren Seiten der Schiffsräume!

Besteren stürzen wir die fliegenden oder vielmehr springenden Fische durch unser Schiff aus! Ich das aber drollig aus, als

sie in gedruckter Postentdeckte gegen in die
Luft sprangen und wieder unterkamen!

Heute war "Internationales Tanz" im großen
Speisesaal. Reise nach Jerusalem, Besondere
jauch großen Beifall. Das Publikum von
b. der meist Arbeiter, Kolonisten, die in un-
beschreiblicher Banderole bei der Hitze waren
interessiert dabei. Verschieden Saunen der
Kiffparat die Offiziere mit den kultivierten
damen eine merkwürdige Volksverbrän-
heit. Unvergesslich unsere biblische junge
Frau Brust in den Armen eines Rosenbräu-
ger Mannes. sie hatte beim Stuhlrunz ihren
Balken abtreiben müssen und fiel nun
diesem Rosenbräuer Cavalier in die Arme!

Offiziere, Steward, Bordkapelle ist seit
gestern ganz in Keif.

Man wird allmählich ganz stiller und
hört im Stöcken mit einem Busch.

Am Bord Gottesdienst wohnte ich gestern

frank bei. Ein junger Missionar sprach
über das Herz:

„Halte was du hast, angedas, niemand
als deine Töne nähme.“

13. Mai.

Boston abend war Satarday ein großer
Speisesaal. Wir hatten uns einen Tisch reser-
vieren lassen und haben uns über die
wirklich sehr grotesk komischen Vorführungen
herab lässlich amüsiert. Die Hilfflichkeit bei
der großen Hitze und Länge der Fahrt
alles Mögliche um ihren Passagieren die
Langerweile zu verkürzen.

Am drolligsten war „Carlos“ der Bade-
steward mit eingeborener Sprache. Er trat
mit einem anderen Steward in dem
Shuttle „Lois der Dal“ mitnächst als
Dalkhäuser auf. An sind für sich sieben
Männer in diesem Boot mit ihm immer
komisch. Ein hübscher abgekundter Pallet.

noch, jupes décollées d'arrêtes hautes
 Anarai, kurze Baileh von vor, aus denen wie-
 der ein Hemd hervor kam; es war nicht zu
 beschreiben komisch. In der 2ten Szene
 Orientalische Kambodja 'hat diese selbe
 Carlos in indischen Baustanz etc. Bis
 unter dem 3ten ritzen Baustanz war, ~~war~~
 hielten Bruststiller in gewaltigen Dimen-
 sionen die Männerbrüst verhüllt. Unter-
 halb des Halses kam ein reifer langer
 Masoch hervor, damit perlen gestückte
 Tuschke mit künstliche lange, spitze
 Nase! Ein Baust. mit wackelnder Podex-
 lang verbrühen mit dem Brustvorn
 einer künstlichen Schlange vor nicht
 zu beschreiben komisch, so herzlich habe
 ich dann lange nicht gelacht, auch Familie
 Boss und die beiden Bräute lachten
 Tränen! Im späteren Programm waren
 die beiden Kital stark für das III Masse

Publikum besucht.

Das Meer hat 27° Wassertemperatur es ist
feucht warm sehr lästig! Meine Doffen-
halt mit diesem mit allen anderen
Wensilien sieht sie „kleine Leute
Bardor etc.“ hoffentlich geht dieser Stuft in
Pir her aus.

Von Bord mit viel Teufel! Die Hitze
bestimmt die bei manchen Passagieren
allmählich spärlich werdende Bardor etc!
2 Argentinier kommen mir wohl ein
Pyjamas an den Tisch, die Tintor die
Auswanderer nehmen sich nicht mehr
die Mühe ^{auf} die Toilette zu gehen! Die St.
krüpfel wird schließlich auf dem Promenaden
deck abgelegt! Es bleibt infolgedessen
nur das Borddeck zur Promenade,
kürzer ist es nicht so klein lang wie das
gerpe deck.

Die „Kolja deutsche“ der in den

ersten Tagen immer aus der Damentribüne
heraus kam hat endlich begriffen, dass er auf
die Männertribüne gehört.

Systern Naturistik vor Tischball im
Speisesaal.

D. 14. 5. 36.

Heute früh wurde ich aufgestanden da
der Kuppelin anmündet wurde auf der Fahrt
nach Rio. Bevor er im Sicht kam sahen
wir die Tuberkulose Brasiliens, "Fernando
Noronha" die sich in zackigen Felsen
majestätisch aus dem Meer erhebt.

Der Kuppelin führte dann bei windstiller
See eine Lillie um unser Schiff
aus; die "Passal" gab Begrüßungs tüten
und zeigte unsere Flagge. Wir waren
oben auf der Sonnendeck brühte um
den Kapitän versammelt der ein Telegramm
an den Kuppelin gab. Herlich sah Flag des
Kuppelin an uns vorbei, ich wirkte mit

meiner Olympia-Flagge. Man erkannte
deutlich die Passagiere an den Fenstern
des Bordel sind die 5 Olympia Krüge
auf dem Deck, die dunkle Flagge steht
unterhalb des Rumpfes.

v. 15. 5.

System war nun nach altem Seemanns-
brauch Äquator-Tänze. Hinten auf dem
~~Deck~~ Deck war ein großes Wasserbassin
aufgebaut. Dort sollten Tänzer mit
Befehl deutlich herangeschickt. Es wurde
eine lautmässige Rede gehalten und das
Tänzen begann. Es wurden zuerst
2 Matrosen aufgerufen die als Küchlinge
erste mit einem Beisen eingeseift und
einem messigen Holzmesser rasirt und
dann in das Bassin geworfen wurden.

In rascher Folge wurden alle diejenigen,
die zum ersten Male über den Äquator
kamen, und sich hatten einschreiben

lassen aufgerufen. Jüngere mußten sich erst auf einen Vorstoß setzen, wirklich durb. aber es ist eben eine 1te Klasse Vampfer! Viele junge Mädchen waren auch dabei! Das Besondere und Bejohle bei dem Unterdrücken sollte keine Kunde nehmen. Ein Mädchen von der Tür aus drehte keine Person an bei der Hitze! als Postadly über den Unterleib hoch als sie aus dem Wasser gehoben würde!!

Abends war ein nettes Fest als Faschingsball im Unterhaltungsprogramm vorgesehen. Hier hatten uns einen Tisch bestellt und kleinen Speisensatz angelegt.

Es waren viele hübsche Masken vorhanden, am eiyantesten eine junge Spanierin im Nationalkostüm! dieses junge, sehr hübsche Mädchen trug einen jadegrünen gehäuschten Taffetrock mit schwarzen Spitzen besetzt. Ent.

zusammen hatte sie über dem hohen, hellen
klassischen Saal eine bescheidenen Sittler
aus einem schwarzen Spitzen arrangiert,
das kann eben aber auch nur eine Spa-
nerin. Ein herrlicher Tisch, viele lange
Korallen die an den roten Rosen her-
monierten vervollständigten dieses
sündbare Gastmahl. ^{das gelbe Mädchen} Sie trat mit ihrer
entzückten Mutter an Bord und es
müß wohl eine sehr gute Familie sein
dem nach spanischer Etikette war sie
nicht aber alleine auf dem Fest sondern
erstrahlte an der Seite ihrer Tante die
auch einen hohen Saal trug, hingegen
ohne Sittleranangement. Die großen
Tanten ihres Anzuges ließen sie viel-
leicht langjährige Spanierin erraten.

Sehr schnell machte sich als Tänzer
dieser jungen Dame ein Spanier in
schwarzem, eng anliegendem Atlas-

Kostüm breit ausgefallener Beinkleider
und Bolero, ich konnte mir nicht genug dieses
Paar beim Tanzen anschauen, das stolze Be-
sitzt, sind die gleiche Haltung dieses hübschen
jungen Paares war wie ein altes Bild aus
vornehmer Zeit der Etikette.

Der Kapitän sah mit seinen Offizieren
auch recht lustig unter den Passagieren,
alles Jung und Alt beteiligte sich am
Tanz, und ich konnte mit dem jungen
Herrn Bossch einen schönen Galopp, es
ist aber nicht so einfach auf schwankem
dem Schiff zu tanzen. Einen so ver-
gnüglichen Abend habe ich dann lange nicht
mitgemacht. Das Land und Meer an
unserm Tisch hervorgehoben durch teilweise
sehr ungenügende Lomik der Tanz-
den Paare nahm kein Ende.

Vom 12/12 war ich erst in meiner
Gebirge, und da war eine Weber-

sitzend! Das Büllarige war offen ge-
blieben und ein Holzkubus war herein-
genommen. Mit Kanthinteren mußte
ich alles notwendig besichtigen, die Fleiter
haben sich ihren Teil abgehört. Man
ruiniert sich überhaupt sehr die Seele-
we an Bord durch das viele Truppen-
gehen und die Unzucht der Tabine.

77. 5.

Besten kamen wir morgens um
10 Uhr in Bahia an. Der erste Hafen
in Brasilien. Die Stadt ist hoch ange-
legt, die Abhänge zum Hafen sind
grün bewachsen. Es dauerte sehr lange
ehe wir am Dori fest machen konnten,
das Schiff wurde mit 2 Tauen lang-
sam herangezogen. Zum ersten Male
ersahen schwarze Seepöckelträger in
blau leinernen Trümpfen am Bord.
Unten wurden bindgeknüpfte Häuze

matten und große Hochhüte von den ^{zu} ^{hagen} ^{geborenen} ^{nimm} ^{Kauf} ^{angeboten} ^{darüber} ^{der} ^{übliche} ^{Verkauf} ^{von} ^{riesigen} ^{Stufeln} ^{aus} ^{den} ^{Brotten} ^{an} ^{die} ^{Passagiere}. Diese herrliche Sorte von Nabelbrünten verhängsam ist esprobt.

Frl. Bürgen mit ihrem süßen brachtes "Baby" verließ uns, um ein ganzes Jahr hier in der Nähe bei ihrer Schwester zu bleiben.

Besonders abent gegen 10 Uhr fuhren unsere Dampfer; wir liefen aus der Bar auf das Trommenadendark und sahen in herrlicher bengalischer Beleuchtung die "Monte Olivia" vorbeifahren. Alle Thüruskine strahlten im Himmelslicht, alle Räume festlich erleuchtet. Bakken feuerwerk schmetterte in die Nacht, auch unsere "Monte Pascal" hatte am Trommenadendark grünes und rotes Licht feuer gesetzt. Wir fuhren so

nah an einander vorbei, daß wir die Tümpfe
von der Monte Olivia hören konnten.

Am Abend vorher war ich oben auf der
Dommannderranke und ließ mich von
dem dienstthuenden Officier die Struktur
des des südlichen Sternhimmels erklären.
Wie wunderbare klare Nacht war es.

Der große Bär stand umgekehrt am
Himmel, das Kreuz des Südens stand
am tiefen Horizont amst der Orion
sehr klar und eindrucksvoll, die
Mondsichel ist in diesen Tagen verti-
kal gegenüber dem horizontalen
Stand am nördlichen Himmel.

Von meinem Onkel hatte ich
einen Brief in Bahia, sie hat mich
damit alles so lieb für mich vorbereitet
und kann die Zeit kaum erwarten
bis ich da bin.

Kis sollen entbrechen morgen, den 18. 5.

abends oder 19ten früh in Rio sein, sonst
bleiben wir die Nacht über auf der Kreide
liegen und fahren erst am 19ten früh in
Rio ein. durch die herrliche, ruhige See haben
wir viel Zeit gewonnen.

Bahia. 16.5.36.



Rio de Janeiro, d. 21. 5.

Ja nun ist es heute Donnerstag, sind am
Montag d. 18. 5. abends 9 Uhr machten wir
am Cai in Rio fest.

Den ganzen Montag war ich von morgens an
mühselig angegriffen, da ich immer noch nicht
wüßte ob wir in Rio abends einlaufen
würden, oder ~~das~~ die Nacht über auf der
Reede bleiben müßten. Der Capitän hatte mor-
gens ein Versteck an die Agentur in Rio ge-
geben ob wir einfahren könnten oder nicht, es
kam aber erst gegen 7 Uhr die uns zehnde Nach-
richt. Da nun würde heute alles eingepackelt
in der Säuer und nach dem Abendbrot ging
ich auf das Bootsdeck nun gemeinsam mit
meiner lieben Reise-gesellschaft die Einfahrt,
die einzigartig ist, zu erleben.

Es wird ja hier in Süd-Amerika immer bald
von 20 Minuten ganz dunkel.

Von morgens an hatten wir schon die

Silhouetten der immer näher kommenden
 Berge, das charakteristisch für Brasilien, beob-
 achtet. Almählich sah man einen immer
 heller werdenden Schein, wie von einem großen
 Feuer zwischen den Bergen aufstauhen! Es
 würde mir gesagt dies sei dem Rio. Immer
 heller wurde es und es kam alle wie eine
 feurige Halange die „1000 Lichter Tromme-
 made“ am Ufer anrufer auf. Jetzt sah
 man das Wahrzeichen von Rio den Turm-
 hörd mit der Seilbahn station hellenist
 dem in dem Vordergrund. links davon
 der „Corcovado“ auf dem die Gestalt des
 symmetrischen Christus auch wunderbar in
 Licht erstrahlend ~~er~~ deutlich erkennbar ist.

Die letzten niedrigen Berge gegen den von
 Norden glühenden Nordhimmel, ein un-
 verzeßlicher Anblick! Jetzt kam der See
 mit der Stadt an Bord und endlich,
 endlich lagten wir an! Hier am hatte

nicht gemerkt, daß ich mit der Olympias
Flagge winken sollte, also hatte ich sie unge-
paßt! Ja, wie sollte ich mich die Kinder finden?
So stand eine riesige Menschenmenge am
Dai und ich suchte in der Dunkelheit. Von
Berank und die beiden Bräute wie ich, riefen
mich im Chor „Elschen, Elschen!“ Na, wie
da sah ich denn wie 2 Silhouetten sich los-
lösten und abschiedeten. Gegen das Triep-
müstantes konnte Hermann nicht am Boot
kommen. So verfiel mir noch eine nicht eben
erhellende Zeit mit Taps und Tobacki-
trolle ^{so wie} ~~mit~~ Verwech der Sepäts an einem
Abx vom Sepäts Träger, und dann ging
ich von Boot und konnte meine Kinder
glücklich und gesund umarmen. Meinem
Traum an am Boot sagte ich mir provisori-
sches Wohl und versprach am nächsten Tage
vor der Abfahrt noch heraus zu kommen.
Die Zeremonie des Dofföffnens war

auch hat vorbei. Else sagte mir in
 'Müthli Lüttele.' Ah das sieht mir
 amüsante und Iribes, das dieses Lüt-
 telu gar keinen Hinterrück machte und
 übersehen würde, wohl aber Elses Lüttele-
 des Beside ~~meine Hinterrück~~ ~~essante~~ den
 ganzen Erfolg enthält. Ungeachtet dessen
 die von die rechte Beantwortung wird an ihre
 Pflichten sondern fragten Else ob sie
 Brasilianerin sein, eine "signorita"
 (Fräulein) Hermann stand mir einer-
 seits Lütteleu dabei und hat so, als ob Else
 ihm nicht gehörte, im Interesse der vielen,
 vielen Leuten die vielleicht hätten versollt werden
 müssen würde die Ripensicht!

Ich habe beschizen wir mir Hermanns klei-
 nes Stübli und fahren durch die herrlich er-
 leuchtete Stadt, die Ocean avenue entlang
 mit dem riesigen Lanthäusern meine
 Fenster.

Freitag, d. 22. 5. 36.

Das Heim meiner Tante.

Sie waren nach der Ankunft alle recht müde
es war inzwischen 1/4 1 Uhr nichts geworden. Nach
einer flüchtigen Besichtigung des reizenden Hauses
gingen wir ins Bett.

Morgens gegen 8 Uhr erbot ich mich, mit nach-
dem Herrn zum Bank gefahren zu sein und wir
gesprächsweise hatten, zeigte mir H. schon eingehend
das Haus.

Eine kleine Vile mit hellgrün getünchten
Wänden (wegen der verschiedenen Tuscheln vermei-
det man im Allgemeinen Tapeten) hat einen
antiken Kamin mit Gemälden mit Aufnahme
der Sanktverbe; davon ein Stuhlstuhl mit Telefon
links sehr hinten her 1 1/2 x 2 mit Indiamattengrind
aus La Tar in leuchtenden Farben. Links sind
gerade aus führen braune Holztüren mit eigen-
artiger Arbeit sofort ins Lüftung am Fußbo-
den fest einrasten mit Tische sind den

Reiten Wohnräume.

Wohnzimmer Größe ca 4 1/2 x 6 mts
 An der linken Schmalseite ein Sofa und
 2 hochlehrende Polsterstühle mit rechteckigem
 Tisch für offiziellen Besuch. Davon die Stühle
 sind pfirsichblauer Samt mit sandfarbenen
 Ornamenten. Beside aus aus der einen
 Längsseite führen 2 französische Fenster-
 Türen auf ^{rot} gefahnte Veranda und Ver-
 garten. An der rechten Längsseite ein halbhohes
 Bücherregal etwa 2 1/2 mts lang in der Mitte
 geteilt durch einen Schreibtisch mit herabfallender
 der Schreibtische. Holzart etwa kantharisches
 Nuphar aus math, herrliche Handarbeit
 eines deutschen Firmens aus hiesigen Hölzern.
 Davon stehen 2 reizige Tanteils, einer aus
 erbsfarbener Samt, der andere bunter
 Seidenstoffe. Beide zwischen den beiden
 Türen die ins Freie führen. Blaue Vorhänge
 mit dem Sesseln passen und Spanngarnen

gegen die Sonnenstrahlen. 2 herzh. blaue Perserteppiche)

Abszimmer auch etwa $4\frac{1}{2} \times 6$ mtr.
 dieses liegt gegenüber dem Wohnzimmer, hat
 runden Tisch in dem der runde Aufschrift steht.
 an der langen Wand ein etwa 2 mtr langes
 side board mit ein gelbem Silberschrank,
 Holzart genau so wie im Wohnzimmer, Leder-
 stühle und eine Vitrine im Friesengestirnmark
 sehr schöner Perserteppich.

Türke

Damit wird gehalten mit Trümpfen, Sackern
 Kasserollen, Tücher und Tücher, Sackern
 sehr hygienisch mit ständiger geöffneten
 Glasgalousiefenster, von hier geht es in
 den Hof wo das Kaschtassin steht. Sehr
 praktisch ist das Kaschtassin gleich angear-
 beitet, daneben Dusche und eigene Toilette
 für das Mädchen, außerdem Garage und
 über der Garage das herzh. etwa 4×4 mtr
 große Zimmer des Mädchens wie ein herzh.

schaffliches Bastzimmer eingewickelt, 2 Bal-
kons! die Treppe geht! Im Hofe sind ständig
Leinen gespannt aus nicht rostentem Stahl!
die Türe delli ein Häkchen, Barkel ein
Schaffox und Müschli die weiße Inzora
Tabe mit hellblauer Tüze, ein Frucht-
siev, kumeln sich dort herum.

Für oberen Etage führt eine Schwarz-grün
gemusterte echte Marmorstiege, für mich
den Clou des Hauses bekennt, auf dem
Abatz einer Toilette.

23. S. 36.

Oben ist linker Raum meine kleine, aber sehr
gemütliche Loge immer etwa 3x3 mts groß. Es
enthält Hermanns sehr schöne Frögsellen-
ranch, Kistenbank, bequemen Stuhl, Tisch
und Vitrine die meine Häste mit Schürke
aufweist. Vorne heraus liegt dann eine
etwa 4x3 mts großes Holzständer mit Hermanns
Brettisch, Couch auf der Treppe aus Kartmüllig

nicht sind kleine Stuhlgruppe mit Tisch
Ankleideraum das Ankleideraum mit 2 Abhängen
Toilette mit Kissenbank sind damit
verbunden das Schlafzimmer mit den beiden
Bettstellen. alle 3 Zimmer sind
durch eine große offene Veranda nach
der „Lagoa“ hin verbunden. Teil zum Winter
(es sind 300 im Schatten) sind Palmen
gepflanzt, denn im Sommer ist es sehr heiß.

Haupt ist das Badezimmer etwa $4\frac{1}{2} \times 3$ m groß.
In den Tropen wird auf diesen Raum die
größte Wert gelegt. Die Wände sind aus
dunklen, mahagonifarbenen Brettern.

Ein Heißwasserspeicher funktioniert sofort
wenn man den Hahn aufdreht. Ein ange-
nehmere Kissen aus weicher grüner Baumwolle
darüber 2 eingelassene Abhänger für Toilette-
seifen, eine Badewanne in gleicher Farbe
im Dachkasten, im Winkerkasten. Armaturen
sind 2 Wandabhängen für Besen sind

Baden ämtel vervollständigen diesen
 sehr sonderbar ablen Badereuen. Eine Balhon
 nach dem Hof erwist sich als sehr praktisch
 zum Lüften der Betten und Herd. Meine
 Kinder haben es herzlich mit ihr Käüsschen
 ist ihre größte Freude.

Herbide rote Blumenstauben blühen
 in Art von crimson rambler an der Mauer
 die das Brunnstück vom Nachbargarten trennt,
 großblättriger Krasen ist durch Steinplatten
 im Hofe, darüber nur durch die Straße
 getrennt die Laya die wie ein deutsches Schütz-
 sel hart von Felsen begrenzt ist. Von mei-
 nem Fenster sehe ich abends auf die helle
 Silberpromenade mit dem Corovado
 mit dem Christus, die Mondsichel ist
 rühend und das „Haus des Lütens“ steht über
 dem Haus meiner Kinder.

Nachdem wir am Tage nach der Ankunft
 glücklich meinen großen Löffel ohne doll-

spesen nach Hause geschickt hatten, gingen wir
am einen nach „Doktor Meyer“ gehenden Dampfer
im Grunde meiner Kinder zu verabschieden
wie das hier so Sitte ist. Wenn Abchied abgibt
man sich gegenseitig auf die Schulter. Herrn und
Frau Trupper lernte ich kennen, die mir zum
Kauf von Blumen zugesandt hatten, eine
hübsche Sitte aber sie kostspielig für unsere
Armen nicht. Ich mit bester Kenntnis über Verhältnisse
in Deutschland!

Hier waren anlässlich dieses Besuchs am 1. Mai
2 mal mit dem Omnibus in die Stadt gefahren.
In Wahrheit mindestens dem vorigen Jahre wie
die Hauptmenade entlang, eine Menge führte
ihn. Die „Pia Brava“ ist eine sehr belebte
Gäßchenstraße mit vielen Läden, aber wird
gerade künstlerisch ausgestellt wie in Berlin.
Eine Straßendisziplin kennt man nicht.
Ob grüne gelbe oder rote Ampel alles
ist durcheinander. Der Brasilianer, der

günstlich ohne viele in Bedrängnis zu sein, - wie
 lange darüber in den Läden als man zu
 Bande kommt - verfallt in Rührigkeit
 im Verkehr. In Türken kommt ein kleiner,
 gepulster und gestrichelter Mensch
 mit Annalen Händen, die sicher nie un-
 ter Arbeit lernten, auf einem losgerollt.
 der sehr sind viele Stufen unfall, man
 kann nur sagen „Losgelassener Sünder.“ Autos
 können links oder rechts überholen, Vorker
 gibt es nicht, man sieht dafür einen Arm
 her aus vorker und der Lussasse, nicht
 etwa der Verkehr drüber, nicht man keine
 passieren! Es ist alles sehr drollig!

Morgens höre ich die melancholischen Klänge
 der vorbeigehenden Neger und Bedrängte
 die Arbeit und Dienste anbieten.

Am Tage nach der Ankunft kaufte ich noch
 einen herrlichen Stuhl mit einem Trüffel
 den ich am Bord der Monte Pascoal kaufte

um mich für die netten Stunden mit
meinen Freunden an Bord zu revanchieren!

Hier war mir lang vor dieser Zeit mit wie
Anerkennung ich mich um allen diesen lieben
Menschen, wie sie leben sieht man sich
sicher wieder! Hier werden sich die beiden Bräute
wundern über unser sehr primitiven Verhält-
nissen und mein liebes, junges Ehepaar
Brosch die ich so liebentwärtig gerne hatte!?

Mein Markttag mit Ihn und
Tüpfel nach Copacabana, 22. S. 36.

Einmal in der Woche geht Else auf den Markt
um möglichst für die ganze Zeit Obst und Gemüse
einzukaufen. Das Bild ist eigentlich das Gleiche
wie in Deutschland, nur daß die Verkäufer eben
Schwarz sind und die Obst und Gemüsesorten
andere als in der Heimat sind. Blumenkohl,
Salat, Bohnen und Tomaten, Äpfel wie im Hause.

Mit der offenen elektrischen Bahn an die sich
die Passanten wie die Trauben anhängen -

man stelle sich dieses in Berlin vor! —
 fährt man & in etwa 15 Minuten an dem
 großen Marktplatz hin muß wohl ein Handel
 wie in huygot von Staat zu Staat, alles ist
 etwa 1/3 billiger als in Berlin! Ein Dief kostet
 z. B. 45¢ nach Deutschland, die Luftpost 50¢.

Hier gingen abends in einen amerikanischen
 Film „Der Tunnel“ Er sah ganz fest ein,
 Luft hat im. Das Café war voll nett! In seiner
 ganzen Breite zur Straße weit geöffnet hat es
 gute Luft, fabelhaftes Eis! Ob Türen existie-
 ren habe ich noch nicht festgestellt, die Fenster-
 sind Colonialwarenläden sind in gläserner Auf-
 gebaut, man hat den Eindruck, als ob man
 in offene Hallen hineinkommt. In den Konfektions-
 läden liegen mir die Stoffe arrangiert, eine
 schriftliche Erklärung weist darauf hin, das
 man aus Besorgnis vor Kopieren keine Pro-
 be in das Fenster stellen könnte!!

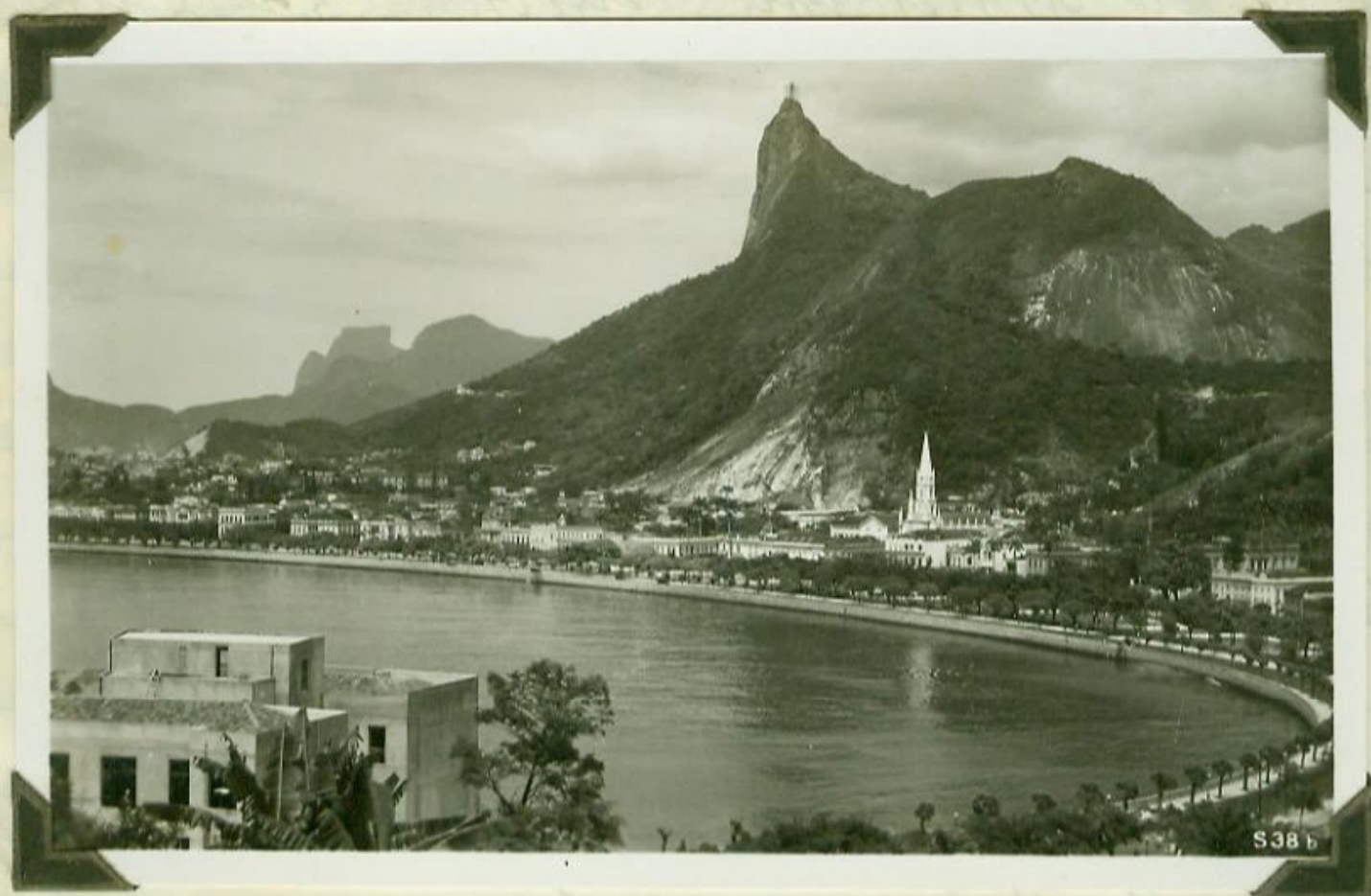
Ja, das sind Sorgen!! Unter diese eig

kontinente Sonne ist alles unbeschwert!
Die Buchenwälder sind gemütsam mit die
Kulturbevölkerung verliert viel, viel Geld! 440
Für ein paradisisches Leben führt mein Sinn!
Aber wie oftmal ist sie unter der Tropensonne
und infolge der ständigen Operationen geworden!!
Wie sinnlos sie sich ein Baby, was ihr wohl
immer versagt bleiben wird! Besonders grausam
ist es, daß alle ihre Bekannten Tote, süße
Kinder leben mit mit ihren hinterzogen
hine vorbeihören, mit demal ^{ist das} ~~unter~~ in
Tränen!!

Bestern am Sonntag machten wir eine
Tatfahrt nach Joa, einem Anflugsort
an der Avenida Niemeyer, einer wunderbar
am Meer hinziehenden Trottoirstraße in star-
ken Türmen! Hermann führt mich sicher,
ich bin aber rasent nervös im Kajak, und
hier so sehr kritisch gesehen wird nach
unsern deutschen Begriffen. In Joa leben

so. Ist die Dinter ihre Verlobung ganz alleine
gepiert, ich erinnere mich genau wie Ilse
mir dies beschrieb, nun habe ich Gelegenheit
alles dies selbst sehen zu können!

Heute ist die schwarze Hasstpsau da,
sie kommt jeden Montag. Der Hasstbuck,
ein tiefes Fackeltassin stellt im Hof.
Über ihm ist ein Hasstbuck aus Fackel
masse eingearbeitet. Die Hasste sind
kalt eingeseift mit wasser auf dem
Kasen gelegt, die Sonne, macht die Hasste
sind blendend weiß, dann gespült sind
auf die dauernde Leine ein mit wasser.
Anderer Draht gehängt. Bekommt die
Jabelhafte, dentliche Teile glätet dann
alles sehr schön.



Botafogo, Vorort in unserer Nähe.

26. 5.

Besten Vormittag nahmen wir das erste Bad im Ocean! Ja, das ist natürlich ganz etwas Anders als in der Ostsee! Insbesondere ganz wichtig ist der Atlantik besonders reichlich durch den außer gewöhnlichen Salzgehalt. Nur bis zum Ende kann man hineingehen, 3 große Kellen, 1 & 4 mtr hoch folgen sich unversmüdet und



Rio Branco, Hauptgeschäftsstraße.
sehen vom Ufer so harmlos aus, am Strand
ist nicht zu denken! Stark, das man in
der Lage vor dem Haus, nur über die
Straße zu gehen, nicht haben kann, aber
da ist Halbes mit einem guten Frische!

Ein Vögeln, wie in Altkontinent, singt
am Abend wie in Burensthaft mit den
Brillen. Wagnis sitzen auf den Häusern

die das geier, die des uns mit polizei, die
alles umherende Fleissh, auch Fische aus
dem See holen.

Am Sonntag May hatten wir eine junge
Mutter im deutschen Krankenhaus zu be-
sichtigen. Bei dieser Gelegenheit zeigte uns eine
bekannte Dame von Ibe mit Hermann,
Frau Erb, die mit einem Vorstand des Hospiz-
Salverens gehört die diesen herrlichen Bau
gestiftet hat, die wichtigsten Merkmale des
Krankes. In einem herrlichen Park gehen,
in dem jeder gesondt sein muß, liegen Opera-
tions- mit Krankenzimmer nach der kühlen
Seite hin aus. Die elektrische Lampe ^{1. Operation} von
Reiss, Jena gestiftet, der erste Operations-
raum, 3 in Klasse mit je mit 4 Betten
besetzt, Küche mit Kühlraum, alles febel.
haft für die Tropen angelegt. 1 Million
deutsche Mark hat diese Klinik gekostet, es
wird allmählich allen anderen Krankenhäusern

65
häusern hier Konkurrenz machen, nächstes
müß die deutsche Colonie viel mehr thun!

Vielleicht ist etwas mit geparkt angelegt!
Alle deutschen von hier die hier herkommen,
sehen sich diesen herrlichen Dülthaus an!

Heute hatten wir Frisches und Süßes
bei uns nach dem Abend brot. die Besellig-
keit ist hier sehr nett und zwanglos. Wir
konfekt, Lakas und kleine Getränke! Ledere
brüht Hermann Jabelhafte mit.

Wie schön, wenn es am Nachmittage 5 Uhr
ist und es nicht über kühlt und in Abse
glänzend, das Zimmer, abgesehen von der
Wärme am Vormittage, behagt mich sehr!

Ich angenehm überrascht hat mich die
Vegetation! H. konnte mich so schwer von
dem grünen Tiergarten und Potsdam, aber
man finde ich hier herrliche grüne Pflanze
im Treppenbild, ähnlich den Orangen und
Nüssen, hier figus, genannt, und sie blei-

Im Winter und Sommer grün! Palmen sieht
man nur sehr wenig! Die Häuschen hier
an der Lagoa sind alle in verschiedenen
Stil gebaut. Der Engländer hat Landhausstil,
der Deutsche ^{heißt} ein schräges Dach wie die Türken
ihre Häuser, es heißt architektonisch, Haus
am See // die Brasilianer haben meist
kolonialen Stil, d. h. viel buntes Mosaik
in Porten und Türen und Fenstern gelb,
schwarzeisenne Verzierungen, marinierte
Bogen, viele Türmchen und Beker etc.
wichtig im Stil! Das Terrain ist am See
sehr schön, infolgedessen bleibt ein Haus dicht
am andern, das ist recht schade!

Seit ich hier bin begrüßt mich täglich am
Morgen ein wolkenloser Himmel!

29. 5. 36.

Besten von Hermanns Schutztag! Im Abend
erscheinen Treppers und Kammern und Luis-
ten Müller, diese beiden selbstlosen sind

sieben arbeitenden jungen Mädchen, die Ibe
 bei ihrer Abreise hier ^{in die} ~~in~~ in ihre Mitte nah-
 men und ihre Verteilung machten. Auch nach der
 zweiten Operation von Fise war es Hammeren die
 ihr in den ersten Tagen, als sie sich noch nicht
 nähren konnte im Haushalt half. In letzter
 Unterhaltung, die der in der Hauptsache Ham-
 meren dienst willigen portugiesischer Witwe
 betraf, waren wir bis 1 Uhr zusammen.

Heute am Freytag waren wir wieder auf dem
 Markt! Wie billig ist doch unser gestricheltes hier
 das Obst!! Grapefruit das Stück 4 g,
 Apfelsinen das Stk: 16 g, Bananen 12 Stück
 8 g, Mandarinen das Stk. 12 g!!

Aber auch anderes, wie Porto ist billig: ein
 Brief nach Deutschland 14 g, eingeschrieben 28 g
 ein Luftpostbrief 65 g, gegen 1.50 M. in Deutsch-
 land.

Auf der Bond- & elektrischen Bahn, kostet
 die Fahrt 8 g, Omnibus 28 g. Cigaretten

~~vielleicht~~ ~~sehr~~ sehr preiswert: 2 Stücke, sehr gut, 16 f.
bis 25 f.

Auf der elektrischen Bahn bekommt man
nicht den Fahrstein in die Hand, sondern
der Kontrolleur reißt ihn vom Block ab und
wirft ihn, wie alles hier, „in die See“





2. Juni 36.

Besten am Sonntag waren wir am Nach-
 mittag mit Auto an der deutschen Botschaft
 vorbei wo die Winter gebracht sind zum ehema-
 ligen kaiserlichen Palast gefahren, der in
 einem schönen Park liegt. Vom Pedro II
 war der letzte Kaiser von Brasilien, er starb
 in den 80 iger Jahren abgeseh. seitdem ist
 Brasilien Bundesstaat. Hier ist ein Anfang

Hauptstraße Rio de Janeiro



ihres Aufenthaltes in Rio hier oft geritten.
Ferner führen wir zur Station der Straßenbahn
die auf den Markt führt, ich habe keinen
Wort mit dahin zu gehen. Neben am Fuß
des Marktes die, am Fuß des letzten Aufstiegs
des, mit Kanonen versetzte Fassade, ein
spanischer Markt!

71
Lagoa, Sie am dem die Frister wohnen.



v. S. 6. 36.

Bestern machten wir mit Frau schnelle
den Langgeplanten Ausflug auf den Coscova Dr.
Eine Strassenbahn führt hinauf in herrliche
Höhe, der Christus ist in der Nähe etwas kitschig.
Wir hatten, wie die ganze Zeit die ich hier bin, einen
wolkenlosen Himmel mit einem prächtigen Anblick.
Wirk auf das einjährige Meer mit den
vielen Dörfern und die herrlichen

Felsen im Meere. Die Fahrt ist sehr angenehm,
der Wind, der ständig grün bleibt, rührt von
Weitem wie deutliches Mittelgebirge wirkt, hat
keine Interstufen außer der Natur der Luft;
ein herrliches Gefühl auf halber Höhe mit
Türmen und Meeressicht ist besonders schön,
wir gingen ein Stück auf der windstarken
Höhe ab, es war eine Luft wie in Thüringen.
Am Ende blühten viele "flüßiges Linsenbrot"
von dem ich mir einige Stücke für den Garten
mitnahm, hoffentlich wachsen sie aus.

Im Anschluss an diesen herrlichen Tag war das
Fest waren wir bei Knechtel zum Die, Hermann
holte uns mit dem neuen, schönen Wagen
ab.

J. 9. 6.

Bestenfalls ist mein erster Mal alleine
in die Stadt und traf mich dort mit
Puhel, Mase und Cecilia in einer bombi-
trici. Ich kümmelte die Mir Braun, die



Rio de Janeiro
 Mon.º Christo Redemptor visto de Noite
 CORCOVADO - Lit. 236 .. NÃO REPRODUZIR

Hauptgeschäftsstraße entlang in der ein riesiger Verkehr sowohl von Fußgängern als von Befahrten aller Art ist! Im Straßenbild fällt dem Europäer die Tropenwelt

der Herren empf. Sie sind nun $\frac{3}{4}$ meist in
weiß oder naturfarbenen Seidenjablons
mägen! eine sehr hübsche, hygienische Sitte,
aber sehr kostspielig für das Portemonnaie
der Hausfrau, mit der Preis bei dem
Amerikaner ist der gleiche wie für einen
Holländer. Die vielen Prunkbauten mit
Säulen Treppen, eingeleitetes Mosaikpflaster
und Kastelbauten mit viel Grün sind
dann mit dem Europäer, der aus seinen
prunklosen Sackstyl gewöhnt ist, eigenartig an!



Haus v. Hr. v. Hermann an der
Lagoa



RIO DE JANEIRO - PRAIA DO LEBLON IM 68

11.6.36.

Heute war Bankfeiertag. Hermann hat
 einen Antragsflug nach Petropolis einem
 Höhenort vor den wir bei herrlichem
 Wetter unternahmen. ca. 1000 mts hoch
 liegt dieses herrliche Plätzchen! Eine
 schön gepflegte Autostraße führt in
 sanften Tümpeln hinauf in die kleine
 mit Stadt. Hier wohnt ein Lerner,
 wenn es in Rio unüberträglich wird, der

888



Imperial Kaiserpalast

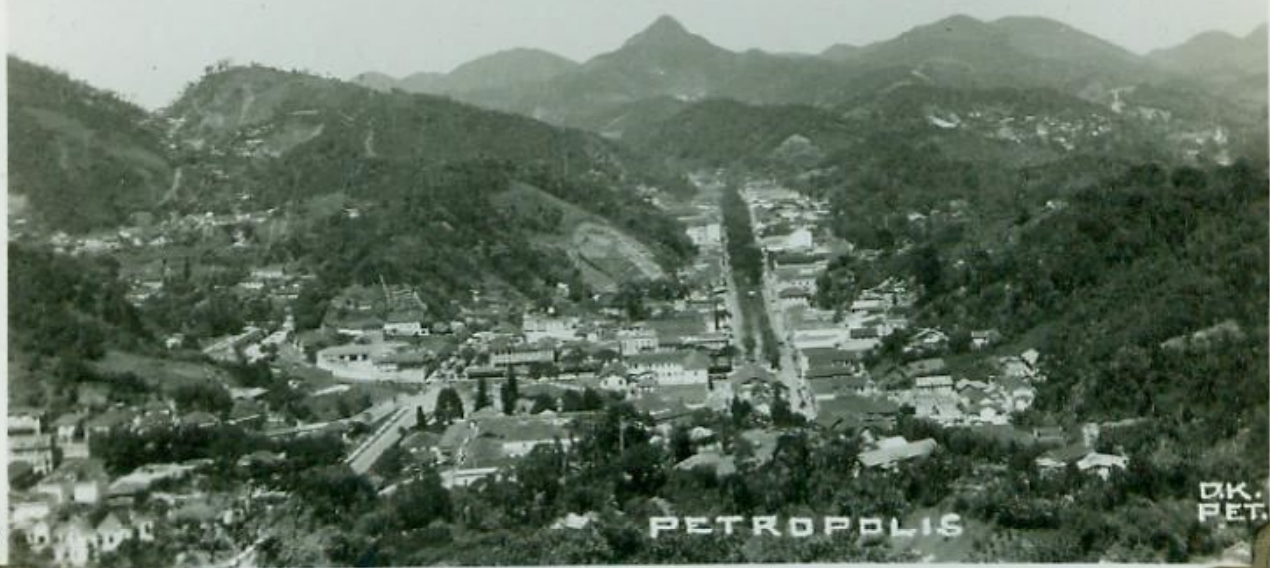
Rio de Janeiro

Museo Nacional

*Vom Pedro II, letzter Kaiser v. Brasilien
1889.*

Ausflug am 11. 6. 36.

77



Die Familie des Kronprinzen lebt jetzt 1936
in Petropolis.

Präsident und das diplomatische Corps.
In einem Restaurant „Independencia“
nahmen wir zusammen mit Frau Amelle
den Tee. herrlicher Ausblick auf das Orzel-
gebirge. der Ort macht einen sehr gepfleg-
ten Eindruck. die Familie des letzten
Kaisers Pedro II. lebt hier, ist sehr beliebt.
Es war sehr froh die umseitigen beiden
Fotos zu bekommen.

J. 13. 6.

Heute wohnte ich einer brasilianischen,
katholischen Hochzeit in der kleinen Kirche
in Ipanema bei. der Altar war wunderbar
mit Lilien u. weißen Blüten geschmückt.
die Braut trug einen weißen Heiligenschein
am Beuge des Halses eines Myrthenkranzes,
alles umhüllt sich helhaft in der Kirche
bis der Bischof erschien. eine ganze Feiertel-
te sich, sehr schöner Solgesang!

Antos Trappe

79



ESTA. RIO - PETROPOLIS

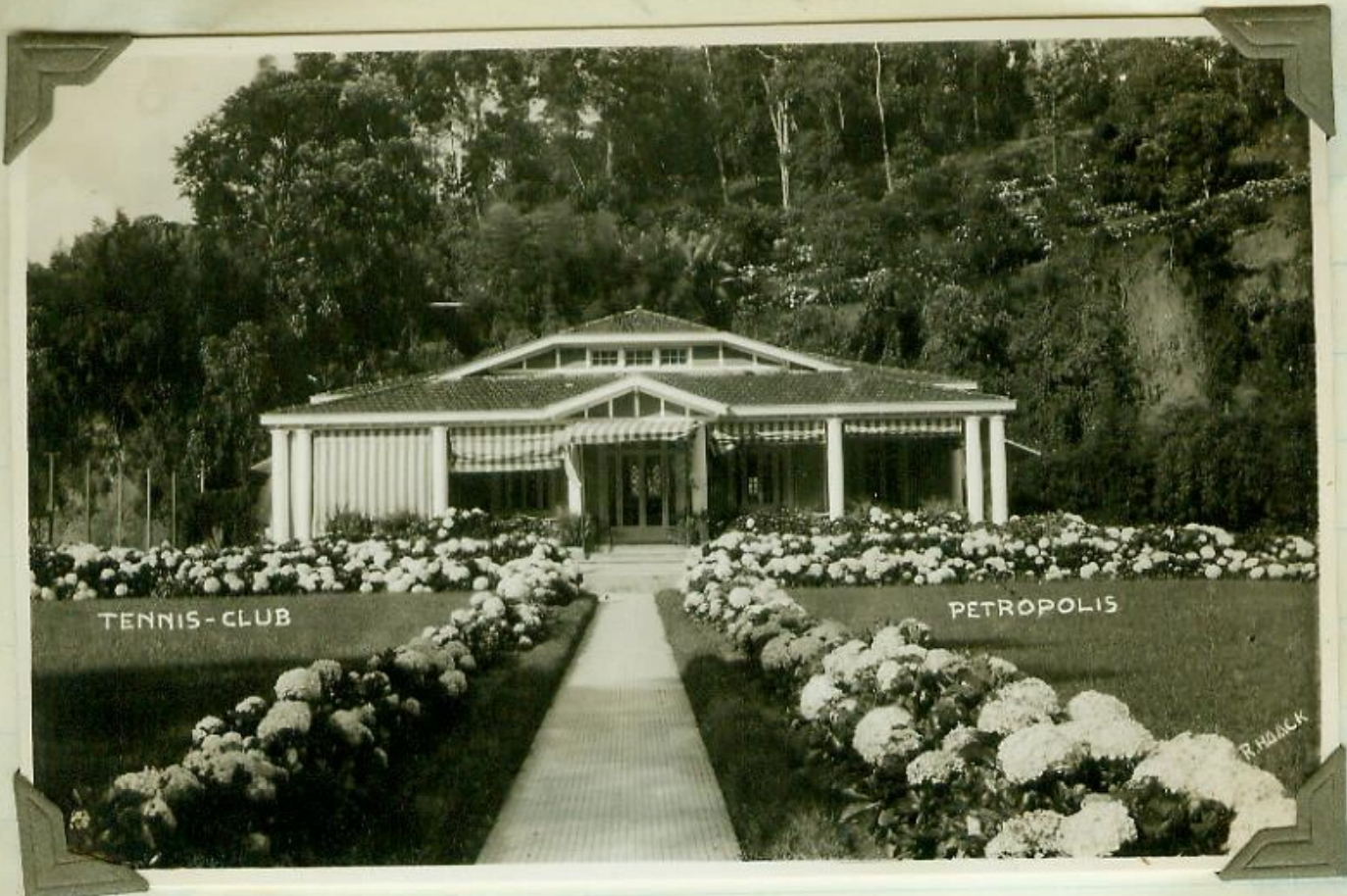
P. H. HALL



PETROPOLIS

CREMERIE

DK



Hortensien blühen hier in verstreuten-
näher Fälle.

16. 6. 36.

Besuch waren wir bei Herrn Falik
in Nithroz eingeladen. Wir machten
uns schon früh nach demessen auf die
Reise da man viel Zeit gebraucht um
hinüber nach der anderen Seite der Straße
zu kommen.

Nach Jahren wir mit dem Omnibus bis

ein Herz, dann
waren es noch 5
Minuten bis
Barke zu gehen.
Alle 12 Hüfte
führt diese nach
drüber: ein be-
sonderes schmützi-
ges Publikum
findet sich hier
mit einem mit
himel sich auf
den Dächern be-
währen; was sind
mit diese Men-



den hier mit diszipliniert! Niteroy ist
die Hauptstadt des Staates Rio de Janeiro.
Sie hat etwa 300.000 Einwohner. Man
fährt in 20 Minuten herüber! Wie be-
merklich hatte es doch Ilse ein Anfang



hier, als sie jeden Tag diese Reise mit
Bier machen mußte. Darüber reizte sie
mit Postallers Villa wo sie wohnte, um
von dort gleich mit über die Straße ins
Meer gehen konnte. Dann kamen wir an
Lichtenhofs Villa vorbei wo sie Hermann
kennen lernte und gingen dann mit Fa-
milie Birkas die eine Pension besaßen,
dort empfand er sie mit diesen netten
herabstimmenden Menschen & Kindern und

gingen dann ins Tal, die ein kleines
Haus bewohnen. Sehr gasstich wirt an
wir mit einem kleinen Mann, kochent
aus einer Krumkrabben Suppe, riesigen
Trütkahn mit Küssreine Speise bewis-
st, Frau Poststaller kam auch noch
später. Heute waren wir zum Tee bei
Frau Trupper, hier in Itanema.





23. 6.

Viel Neues ist in der Zwischenzeit nicht passiert.
Wir waren im Auto in Vigor, ein Ort in der
Nähe, schöne Fahrt auf gutem, aber sehr
kurvenreichen Wege.

Wie viele Straßen- mit Barkaufälle hier
passieren! In diesem Falle sind die „Fossis-
surris“ herbeigerufen. Sie, wie die Feuer-
wehr mit der Präsident haben mir er
freie Fahrt. Alle Autos halten an, und

lassen diesen
rasenden Wagen
vorbei sausen in
120 km. Stund-
geschwindigkeit! Man sagt
dass er einen netten
und vier Menschen
dabei überführt!

Unsere schöne
Palme am Rande
des Sees von dem
wir mühsam die
6 netten Blätter
heruntergerissen
haben würde heute



Rio de Janeiro Av. Niemeyer e Gavea

Fast ganz von ihren schönen Blättern be-
rührt, ein Bauarbeiter wohnen mit Leiter
und Säge und holte sich die Hede zu ei-
nem Kistchen, herrliche Zustände in
diesem Lande der Freiheit!!

Rio, d. 3. 7. 36.

Am Samstag war ich im Jardin de Repu-
blica einem schönen Platz mitten in
der Stadt gelogen in dem es schöne Gärten
und viele, viele Büchereien auch eine Art
kleine Königswiese gibt, die sich auf den
Hinterbeinen aufrichten mit "Märchen"
märchen. Sehr schöne drübe, alte Bäume
und künstliche Felsengruppen interes-
sant sind.

Am Montag waren wir zum ersten Mal
in der "Bermannia" das Haus für gesell-
schaftliche Zusammenkünfte der hiesigen
deutschen Colonie. Es leitet Herr Bisser
hier seit 100 Jahren. Hier mit Hermann
haben wir so oft, ihre Festzeit gefeiert
Sie zeigte mir alle Teile mit auch die
Verherrliche von der man einen schönen
Blick auf die Oceanpromenade hat.
Am Sonntag machten wir eine Fahrt

fahrt ins Plaine' und endet in dem Besitze eines sehr reichen Brasilianers. der Park mit den herrlichen dem Wohl ungeglückten Vegetation das eigene Freihaus hat größer als das meiste und die besten Landhäuser waren unüberbar!

Jetzt um die „Sommerwende“ ist es hier Sitte, das Lampens kleines oder großes Formats loslassen wenn es dunkel wird! Verboten ist es aber lange, denn diese Ballons können auf Berge, Häuser oder Bäume herab und nieder sehr oft! Verboten werden hier nicht beachtet! Von der 27. 6. herin ist es abends recht gemeinlich durch die losgelassenen Feuerwerkskörper mit Tintenfrische die losgelassen werden!

Vorgestern abend sahen wir abends den „Nuppelin“ herrlich mit Stein werfen bekränzt über unser Haus fliegen.



Rio de Janeiro - LM-221
Praias de Ipanema e Leblon
« КАРТА РЕПРОДУКЦИЯ »

Rio, d. 18. 7. Auf meinem täglichen Spaziergang hier in Ipanema am Ocean entlang habe ich auf der Küstenlinie unter den obigen Höhenrücken bei mir, die beiden markanten Spalten nennt man, die beiden Bräuler."

In der vorigen Woche hatten wir ein schönes Konzert von Alfred Cortot im brasilianischen Stadt-Theater was ich mir bei dieser Gelegenheit gleich eingehend ansah. Es ist ein brasilianischer



RIO DE JANEIRO - VISTO DE TIJUCA

DIREITOS
RESERVADOSPREISING
666

Tijucan, Knot von Riv.

Prüfbau mit herrlichem Treppenauss,
 da nur 30 Jahre alt, viel grüner Marmor,
 wunderbar weiches Licht aus herrlichen Kristall-
 kronleuchtern.

27. 7. 36.

Bestern abent war ich bei einer Feier
 zur Erinnerung an die Ankunft der ersten
 deutschen Auswanderer vor 112 Jahren in
 Brasilien. Der Saal eines kleinen Theaters

Man mit den brasilianischen, deutschen
und österreichischen sowie Schweizer Fahnen
gesäumt. Es sprachen der deutsche Bot-
schafter Schmitt-Rolschop mit der österrei-
sche Gesandte sie nahmen dabei Gelegenheit
auf die Versöhnung der beiden Nationen hin-
zuweisen. Müschthürer, rhythmische Symas-
tik und die Nationalhymnen umrahmten
Das sehr nette Fest. Die brasilianische
Nationalhymne klang zum ersten Mal,
sehr melodisch, marschmäßig.

Am letzten Sonntag, d. 2. August war ich
mit Ilse und 2 Familien ihrer Bekannten im
Yacht-Club in Nissherry wo sie als junges Mäd-
chen herrliche Sonntag Nachmittage mit einni-
samte Faschnäpfbälle mitgemacht hat. Das
Haus ist eine altes Sklavengefängnis, man
sieht noch in die Mauern ungelassen die Ringe
an die sie manntmal festgemacht waren.

Von hier aus werden sie dann von den

Brasilianern zu Tugenddiensten angekauft.

Seht ist das Haus für die Werke des Yacht Clubs
hergestellt in hiesigen Terrassen verbunden durch
eine alte Steinbrücke ziehen sich die Tullagen zum
Wasser hinunter. Im kleinen Borts haben viele
hiesige Boote des Nichts hier ein Tennisplatz
auf dem im Carneval der hierzulande in die
heißeste Zeit fällt, - getanst wird.

Nütherdy mit der schönen Praia Farahy,
von der man einen wundervollen Blick auf
die Berge hat ist die Hauptstadt des Staates
Rio de Janeiro mit fast 400.000 Einwohnern.

Der Ort ist bedauerlicherweise sehr schmutzig
und das Trottoir noch schlechter als in Rio. Die
Verbefahrt über die Brücke nach Rio bei unbes-
chränkter Sonne, ein herrlicher Anblick. Auf einer
Insel im Meer hoch oben auf dem Berge eine
kleine Kirche *Sua viagem* = gute Reise
wünscht sie den ausfahrenden Schiffen zu!!

J. 19. 8. 36.

In der vorigen Woche war hier am Sonnabend ein großes Firschenfest. Ich nahm Gelegenheit mir entläßlich dieses Festes die römisch-katholische kleine Gloria Kapelle hinter dem großen Hügel gleichen Namens, die auf einem Hügel liegt, und schon sehr alt ist, anzusehen.

Die hiesigen Firschenfeste sind mit gleicher Heil Volksfeste mit viel weltlicher Musik in der Umgebung der Firschen, aufgestellten Bänken in denen man Reliquien und allerlei Leckerbissen kauft. Die Gloria Kapelle fiel mir schon vor einigen Tagen auf durch ihre römisch-katholische Behausung. Die ganze Kapelle außen herum über und über mit elektrischen Bänken erhalten, sie sieht wie ein Märchen-schloß! Viele Stufen führten hin auf auf die Plattform der Firsche die mit einer hohen Mauer umgeben ist. Zwischen dieser Mauer und der Kapelle spielte sich der weltliche

Leichter dieses Festes aber so eine halbe Jahr -
 marktzeit! Eine Kapelle der Feuerwehr
 spielte Märsche, Pärchen lehnten selig an der
 Mauer, Bänke waren aufgestellt und Nige-
 rinnen verbrannten Schokolade aus Schokolade
 hergestellt, sehr unappetitlich! Um 6 Uhr
 knallten Schüsse ~~mit~~ in die Luft und die kleine
 Kapelle die bis jetzt im Himmel war strahlte
 rings herum hell auf, ein wunderbares Jubel!
 Immer war die Märchenhaft mit einer verstein-
 derten Fülle herrlicher d'alla Blütensträuße
 an den Händen ausgestreckt, ich zählte
 nur oberflächlich rüber 30 Sträuße mit je
 30 Blüten, ein Feinzeug in Deutschland!
 der Altar war ein weißes Blütenmeer!!
 dann kam die Bücherei mit den Fahnen durch
 den Saal herein, dahinter Kinder in hellblauen
 mit rosa Atlaskleidern mit großen weißen
 Flügeln, eine romantische Sitte hier! Hinter
 jedem trug die dann gebende Mütter!!

Die monotone Litanei der Finsternis
stirte mich auch, viel schöner wäre Orgelmusik
gewesen. Negerinnen mit Melankolien in
gelbfarbigen Alasröcken mit Spitzendleim,
mit farbigen Bändern um den Hals geht
gehören mit mit den environs dieser Feste.

Küchls war ich auch in der deutschen
Kirche in der die Finsternis so. Zeit gebracht
würden. Es war ein Finsternismarkt zum
Besten der Gemeindefonds, was sehr schön
war. Die Kirche ist sehr klein und mehr
als bestanden ausgesetzt, aber es ist ja
gut, dass sie überhaupt da ist. Leider ist
sie nicht isoliert, sondern ein Hügel einer
sehr hübschen Straße mitten in der Alt-
stadt. Herr Jarrer Kapfen der sich sehr
verdiene um die Gemeindefonds, veräußerte
mit die hinterhöfen, die Kirche war sehr
gut besetzt. Wir haben weiter herrliches,
strebendes Wetter! die Finsternis haben viel

vor. Nützlich Empfang des deutschen Botschafts-
 Herr v. Arnim's - als Kopf in der „Sermannia“.
 Tamer Empfang bei Dankedirektor Stahmer
 in seinem herrlichen neuen Haus, uns
 gegenüber am See gelegen, anschließend
 gingen die Kinder in die „Sermannia“ wo
 sich Herr Fräulein v. Clausen mit
 Mutter = Elvira Kiti Krosky, die Amme =
 Königin 1929 von Deutschland mit der
 Botschaft wie Direktor Arnim's Präsen-
 zierten; die Kinder haben sich sehr gut unter-
 halten, alles hatte einen Sitzplatz.

J. 24. 8. 36.

Am Sonnabend wurde in der „Sermannia“
 das 115. Stiftungsfest gefeiert was immer ein
 großes gesellschaftliches Ereignis in der
 deutschen Colonie ist. Hier hatten wir sehr
 schön gemacht. Hier hatte ein neues Bild,
 ein Pariser Modell aus, große, weiß und
 blaue gemischte Blumen auf schwarzem

Taffelberg, Kammern im weißen
dinner gar gut bei einer adelichen guten
Figur sehr sehr gut aus, ich selbst im Abrock
mit rosa neck ganz passend selbst im
weißen Haaren.

Man versammelte sich nach unten bei einem
balkon in der Bar, dann ging man
nach oben in den Vorräumen vor dem Saal
und besuchte bekannte Gäste. Sehr hübsche
Toiletten sah man mit elegante Herren
~~und~~ und auch viele junge Frauen recht hübsch
zu erkennen, ein sehr festliches, elegantes
Bild. Ich hatte einen Herrn des Vorstandes
zu Tisch der mich als Tennispielerin aus
Berlin herkamte rechts vor mir der Tisch
links der N. S. D. H. P. Bier. Von der Empore
spielte die Musik mit der Brass. mit deutlicher
Stimme & reichte vom Balkon in der Saal
herunter. es waren 59 200 Personen mit
Tisch, darunter auch der Botschafter Herrsch.

Abkop mit Salkin. Es war eine sehr heitere
 Stimmung. Neben uns gehalten sind
 die brasilianischen und deutschen National-
 Hymnen abintus bei den gegebenen Gelegen-
 heiten. Nach Tisch schlenderte man bei dem
 Mokker herum und bald legte man sich es-
 sent in den Saal wo die Trische leider sehr
 ungemüthlich an den Händen lang manigiert
 waren, wir saßen mit den Herren von Her-
 mannus Bank zusammen auch mit Herrn
 Mosmayer von Conton Symbiat hatte ich
 eine sehr anregende, längere Unterhaltung. Ich
 hatte viel Vergnügen an dem flott kausenden
 Tindern und machte Vorleser - Stütze.
 erst um 1/2 5 Uhr waren wir mit Hause, abin
 am mal nicht so ein großes Fest mitzumachen.
 d. 29. 8.

Wusstest eine Abtheilung der „Storia“
 Quelle auf dem Hügel gleichen Namens,
 leider erhielt ich nicht eine Postkarte mit



Abbildung der anlässlich des Finkenfestes hell-
 erleuchteten mit von Stühlinnen auch außen
 herum erstreckten Treppe.

Nächst war ich auf dem "Platz des 15. Novem-
 ber" auf dem s. H. die Republik ausge-
 rufen wurde als des Hof unter Peter II. ^{1881.}
 noch nicht abgebaut auf einem großen Ball
 im Park, "a vista" u. s. w. Dieser Platz
 mit dem alten "beparit" - Brücken
 mit dem ehemaligen Finkentempel, jetzt



Telegraphenamt, wo der Kaiser in der
 Stadt wohnte, interessierte mich sehr. Von
 dort geht die Barke nach Niteroy ab.
 Oben der Aquadukt - ehemalige Was-
 serleitung, die das Wasser von dem Stadtteil
 St. Theresa nach Rio herunterbringt. Diese
 Arbeiten sind ein interessantes Baudenkmal
 von den Holländern erbaut, ca. 16. Jhdert.
 Es ist immer noch unheimlich mit der
 elektrischen Bahn in so hoher Höhe

von Biv herüber nach St. Theresa zu
fahren, wo einige bekannte Familien
von den Finnen wohnen.

Besten hatten wir Besuch zum Abend-
brot von Herrn H. Fr. Johann aus Kisthe-
roy, Fabrikbesitzer. Dieser bringt von
da 36 herrlichen Nelken brachte er Ilse,
ich rechnete mir aus, daß dieser sa. Ab. 30. - in
Deutschland kosten würde, hier umgerech-
net Ab. 8. 20!!! Ja, das ist alles herrlich
hier! Aber der nach geistiger Nahrung
stehende Körper oder der Freunde der
Schenswürdigkeiten erwartet, der wird sehr
enttäuscht; hier gibt es nur Natur und
nicht Natur mit ein, meist strahlend, blaues
Himmel! Viel! trüb!!!

Hier hatten wir nun auch entdecken
einmal in das Spielcasino mit gehen, so
liegt liegt sehr schön dicht neben der Fort
"Caponiavana" und ist immer nicht



RIO DE JANEIRO - PRAÇA PARIS

mit besonderer Eleganz aber recht gut besetzt
 eingerichtet; an der Promenade sind Bars und
 Tische daselbst sieht sie in doppelt. man
 kann man hier in Rio sich nicht an die
 Spielstätte setzen sondern es steht alles
 so viel wie auf, das besonders viel kleine
 Plätze gemacht sind in der niedrigste Platz
 auf Einzelreihen ist 1 Milreis = 54 Pf.
 Alle anderen Plätzen sind mit mindestens
 M. 5. - = ca 70 Pf mit besetzen. Abgewann

ganze 7 Meilen!

Am nächsten Tage, einem Sonntag,
hatten wir wieder ein mal nach 10 Tagen
regnerischem Wetter einen herrlichen Tag
und benutzten ihn mit einer Fahrt mit
der Drahtseilbahn auf den "Zurkerhut"
Das heißt man auf der "Vista" einem
niedrigen Berg, hier ist Versteinerung
und von hier fährt man nach Mursitzen
auf den Zurkerhut hin auf. Es war wirklich
eine märchenhafte Natur blüht auf
hier mit seine eigentümliche Berg mit
Mursitzenlandschaft. Diese Drahtseilbahn
ist kurz vor dem Trize von deutschen
Ingenieuren gebaut worden. Oben war
es nicht hell mit nötig, wir führen dann
mit Versteinerung zurück mit kranken
See hat erlebt wir ein unvergessliches
Bild! Es wurde dämmrig und da blieben
auf einem Male wie Blitzeinschlag die

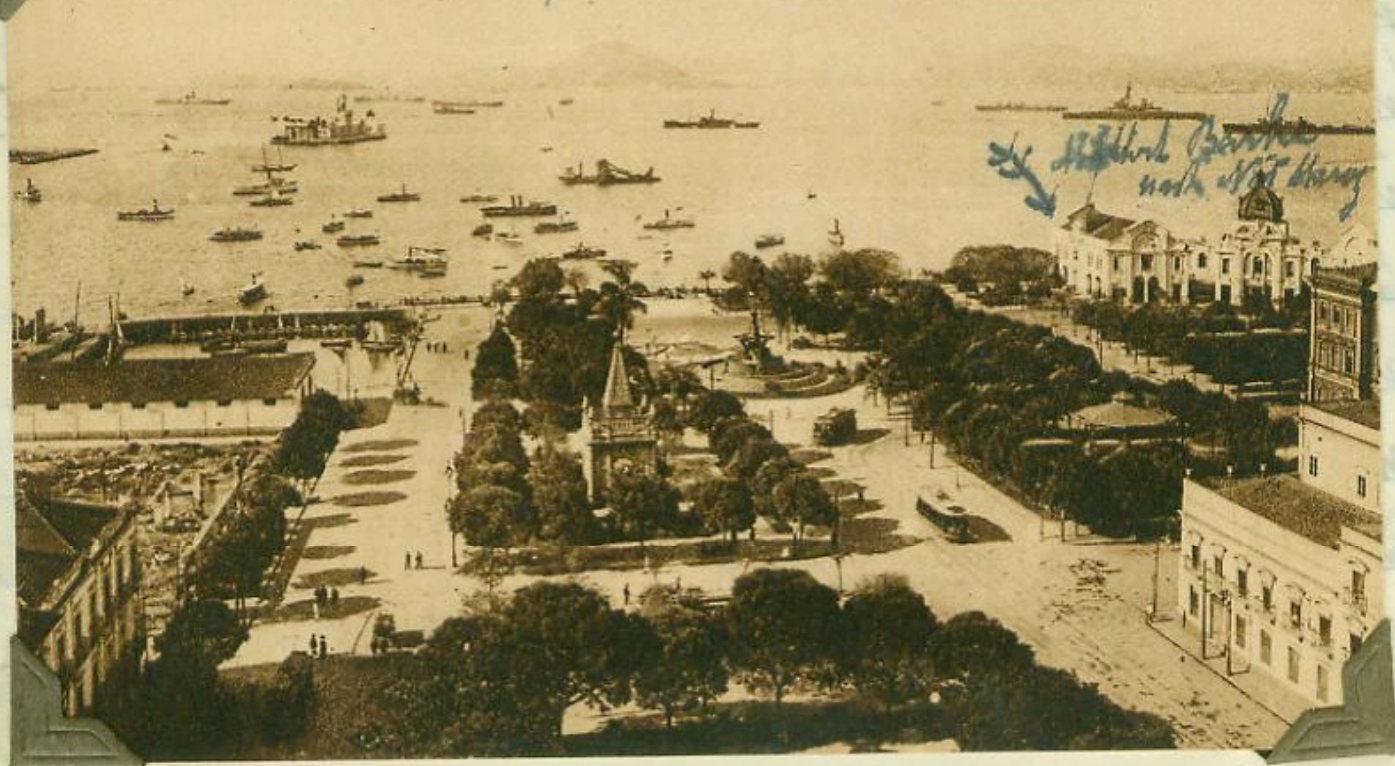
stärksten Beleuchtung Körper in der Tiefe
 unter uns auf, immer mehr und mehr.
 Endlich ostwärts hier in einem Lichtmeer,
 das die Linien der Einbautungen malerisch
 zeichnete und die Höhen hinauf- und
 hinunterzog. Am gegenüberlichen Ufer erglänzte.
 Am Ufer auch die Häuser und Grasden
 der Stadt Kithurog in nächtlicher Be-
 leuchtung und bestärkten sich Lichtern
 auf den jenen Hügeln. Hier die Büschel
 und hier bei Tage dem entzückt, so
 hatte sie in ihrem festlichen Lichterstrahl
 das auch des Nachts einen ganz unwar-
 teren Reiz. Unter uns die Botafu-Bucht
 und rechts im Wasser die beiden Forts von
 Santa Cruz und São João durch die
 alle Schiffe herein- oder hinausfahren
 müssen von der Höhe in Kithurog
 auf ihnen die kleine Linde „Boa viagem“
 = gute Reise zu. Im Abschluss am Ufer

ausflieg abfahren wie in die „Sermannia“
mit open boat zu Abend.

Wir hatten noch das große Glück
dass wir das Luftschiff „Hinterbrey“
bei der Fahrt zur Ankerstation an
der „Avenida Atlantica“ in Copacabana
sahen und diesen Luftriesen bewundern
konnten, wie er in sicherer, majestätischer
Fahrt dem von der Küste abwärts
neuen Luftschiffhafen „Santa Cruz“ zu-
schwebte!

Praça Quinze de Novembro — Rio de Janeiro, Br

Unken rechts. ehem. Kaiserpalast. 15. Nov.



An diesem Sonntag, d. 6. 9. machten wir eine
 sehr schöne Autofahrt von ca 4 Stunden mit
 schnelles zusammen nach einem Ausichts turm
 auf der Straße nach São Paulo zu gehen,
 es war zwar bedeckter Himmel aber trotzdem
 war die Aussicht oben vom schönen Turm, der
 mit seinen Anlagen umgeben ist, herrlich,
 die wunderbaren, pittoresken Gebirgsketten
 entzücken mich immer noch von Neuem!

Im Ausstieg an diese Tour oben um
 abends in der Bermania gingen dann
 noch in ein Bier mit im Ausstieg in
 ein Café.

Heute liegt Hermann mit Muskelheuma-
 tis mus im Bett, man wird er von Else, mir
 und Kurt bedauert, gepflegt und versorgt,
 Das heißt der gute Junge sehr, er hat aber eine
 Pankreas-Entzündung, hoffentlich ist er bald wieder
 hergestellt.

J. 19. 9.

Bestern sind die Kinder nach einem
Touren "Doras de Baldas" im Staate Minas
in Brasilien auf 3 Wochen gefahren. Damit
Hermann gleich gründlich an das Ausbrü-
chen seines Rheumatismus geht, gleich-
zeitweise war der ostmerakhafte Anfall leicht
vorbei und bei heftigstem Fieber nach
14 Tagen sehr regenerierter Temperatur
hier, an die man gewohnt gewohnt ist, füh-
ren die Kinder morgens um 14 Uhr aus
dem Hause. Nun betrete ich mit Bestimm-
te ich immer mehr als "Pute" besäht.
Das Haus, die beiden Kinder und die Tante
sind mir treue Kameraden.

Bestern fuhr ich in die Stadt um mir
die Rückpassage auf der "Monte Oliva"
für den 28. 10. mit sichem noch 6 Wochen
habe ich bis dahin für das ostmerak Bier,
aber nun kenne ich es ja in seiner großen

Natur Schönheit nur wenige, so daß ich mich
jetzt auch wieder auf Berlin freue. Es ist so
dank, daß dieses herrliche Rio so wenige Schen-
würdigkeiten besitzt die einem die Bestände
des Landes mit seiner Colonisation näher
bringen würde.

Aus einem schönen Buch über Brasilien,
geschrieben von einer bayrischen Prinzessin
Therese, die sich hier im Jahre 1878 aufhielt
lernte ich viel. Sie berührte auch viel von Be-
sitten bei dem letzten Kaiser von Brasilien
Dom Pedro II der von 1831-1889 hier resi-
dierte und dann abgesetzt wurde, das war am
15. Nov. 1889, an diesem Tage wurde Bras.
2. Republik ausgerufen. Er hatte 2 Töchter,
Prinzessin Izabell und Prinz. Leopoldina,
beide waren mit Prinzen d'Oré verheiratet,
Prinzessin Izabell mit Gaston von Orleans
Prinz d'Oré sein Sohn mit seiner Familie
lebt heute noch, und wohnt in Petropolis.

er heißt heute noch „der Thronfolger“ und ist
ca. 60 Jahre alt, er hat mehrere sehr gut aus-
sehende Söhne und Töchter. Die Prinzessin
Leopoldina heiratete einen Prinzen von
Sachsen, heute d'ru und starb oben mit
24 Jahren; ihre Söhne = 2 lebten zu nächst
in Rio mit ihrem Vater der eine ver-
heiratete sich nach Ostpreußen mit einer
Katharinen Fimmantata. Alle diese An-
gaben entnahm ich meinem lieben Hof-
bruder, der mir das interessanteste
Bild ist was ich kenne. Sehr gerne hätte ich
mich die Briefe im Kloster Antonio in Rio
mich angesehen, so die Bekannte der männli-
chen Angehörigen des Hauses Braganza
sehen, was aber nicht möglich ist: die welt-
lichen Mitglieder sehen sie der Briefe
des Klosters Ajuda aber dieses kommt in
überhaupt nicht. Die Bekannte von dem Tode
sind provisorisch aus Tostogal im

Jahre 1822 nach Petropolis in die Kathedrale
 überführt worden und dass es in der
 deutschen Presse heißt, daß eine namhaf-
 te Summe von der Regierung für die Gruft
 des Kaisers Peter und der Kaiserin Theresie
 gestiftet wurde, beide ~~starben~~ der Kaiser
 starb des. 1891 die Kaiserin des. 1889 - 64
 Jahren nach ihrer Absetzung.

Sehr schön berichtet die Prinzessin Theresie
 ihre Kindheit von brasilianischen Hofe
 n. a. ein Fest in der kaiserlichen Kapelle
 im Kaiserpalast, der heute das Telegraphen-
 amt ist; die Verkörperung der göttlichen Trübsal-
 rose des Typus an die Empressen ~~in~~ ^{Engell}
 In diesem Palast wurde die kaiserliche Familie
 bis zu ihrer Ausreise nach Portugal gefangen-
 gehalten. Es ist so schade, daß es gar keinen
 Baudeker in deutscher Sprache von Rio gibt;
 von der ganzen Kaiserpracht d. i. von
 Jahre 1822-1889 ist nur noch in Rio

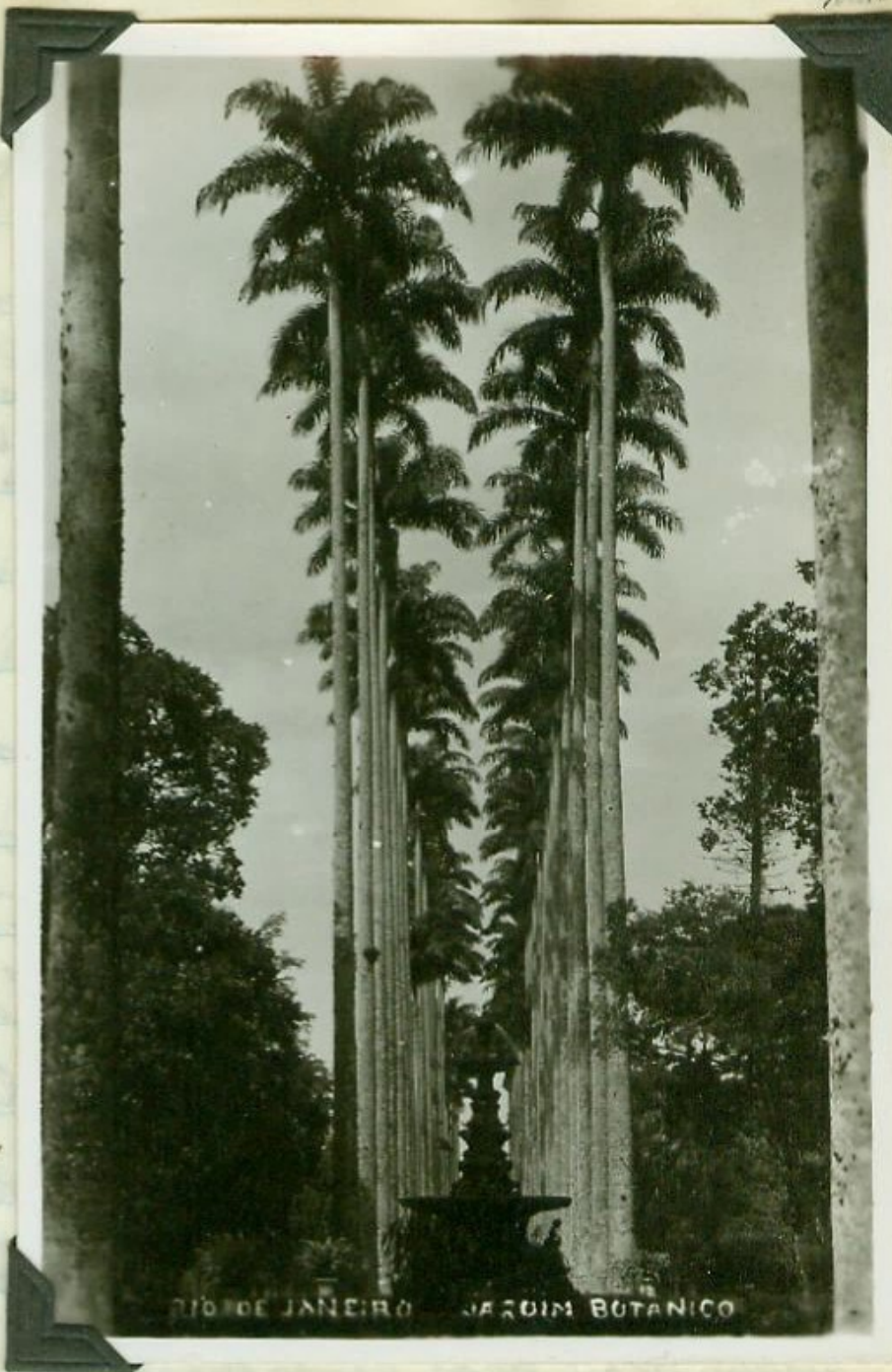
Boa Vista " Das schöne Hauptklopp übrig,
" Das heutige National-Museum, der alte
Palast unten am Hafen, heutiges Telegraphen-
amt mit der Boisvilla in Petropolis.

Ich würde immer noch sehr gern nach dem
Palast der Königin Maria Trabell, der
nach der Abdichtung in dem Stadtteil
"Laranjeiras" liegen soll, mit nach
dem Palast des Prinzen von Sachsen mit
seinen Söhnen der früh verstorben, in ei-
nem nicht näher bestimmten Stadtteil von
Rio de Janeiro.

d. 23. 9.

Vorgestern, bei wieder einmal heftigstem
Kittel machte ich mich auf den Weg zu
dem botanischen Garten, welcher aus-
geblieben infolge Wasserverwüstungen geaderten
sein sollte. Blühweise ummüht
durch Ausreden von Jhesu Menschen, die
von einiger Zeit her war Jahr ich hin,

und gegen aus-
 gestellten blaub.
 mischein konnte
 id mit dann den
 Barten anschau.
 Anzuehret sich
 ein Besonderen
 durch wie herr-
 liche Palmen-
 alle aus, die
 nebstherauf
 mit einem Teil
 niedergibt; durch
 ihre ausgedehnte
 Länge sieht sie



RIO DE JANEIRO - JARDIM BOTANICO

in der Perspektive besonders schön. Auch
 eine büschelige Palmenart sehr groß
 imponierte mich diese büschelartigen
 Gruppen bildeten auch wieder eine
 Alle für sich; weiter sah man mit

sehr spärliche Blumenbeete.

Am 22. 9.

Ich fuhr in die Stadt um mir Post von der Bank abzuholen, ging zum Hafen um mir die Abfahrtszeiten nach der Insel Paqueta's zu notieren und bummelte durch die Markthallen. Eine gerade nicht vorstellbare Fülle von Apfelsinen, Bananen, Tübergines und europäischen Gemüse, die riesige Blumenkohlkopf, kleine Karisot-ers, Salat, riesige Korbweiben kömmt, sah man dort. Alles sehr schön und übersichtlich arrangiert, aber fast gar keine Läufer sah man, viel Lärm war am Vormittag durch die Hauptgeschäfte mit vorbei.

Ich fuhr mit dem offenen Boot - elek. Mische Oehn wieder zurück. Es ist diese Fahrt immer sehr ermittelnd, denn sie dauert eine ganze Stunde, und sie

lang muß man warten, da man im 6 Uhr
einen Platz bekommt.

Sehr artig begrüßt man immer wieder
auf der langen Fahrt in die Stadt die an
ihren roten seid verputzten, "Büchkins"
"Stampe" auf gut deutsch, die aber nicht
von Männern benutzt werden die dort
gegen 12 Uhr ihr warmes Trinkschick ein-
nehmen meist schwarze Bohnen mit
Reis - die "fejjoada" aber ein Naturschick.
Bei dort einen "Café" einen schwarzen
Kaffe einnehmen aus besonders kleinen
Tassen. Diese "Büchkins" sind daneben
meist ein "Armaxen" - Colonial-
warengeschäft zeigt immer 3-4 große
Öffnungen ohne Türen, es ist immer
alles offen und nachts werden die Öffnungen
durch Holzalvorsien geschlossen, es gibt
auch keine Schaufenster in den Läden mittel
Läden.

27. I.

Ab machte bei sehr schönem Wetter eine Fahrt nach "Paquetás". Dieses ist eine von den vielen im Ozean liegenden Inseln die eine beliebter Ausflugs- und Haifeder Segelschiff ist.

Es war ein sehr schöner Sonntagmorgen. Ab mußte erst mit dem "bont" hinaus bis zur Barkenstation fahren. Man fährt durch die herrliche Bucht mit dem Blick auf Niotheroy etwa 1 1/2 Stunde zur Insel. 2 Stunden ging ich an beiden Ufern auf sehr schöner Promenade spazieren. Es gibt hier auch einige herrliche Häuschen in Blumengärten wie in Rio das Meer ist hier ruhig und herrlich zum Baden. Die verschiedenen Steingruppen driften an dem Strande sind besonders malerisch die letzten Stunden verbrachten wir

sehr schnell aber würde was ich ansehe!
 In einem Büchlein (Toupe) nahm
 ich ein Bild nachdem ich vorher auf der
 Tanzplatte den Negern zusehen hatte
 wie sie sich da nach den Klängen von einer
 monotonen Musik herum drehen.

Von den Fingern hatte ich gute Nachrichten
 aus Pozos de Caldas, Hermanns Armees
 lassen immer mehr nach mit Ilse
 amüsiert sich mit Konnettespiel. Die
 Natur soll leider gar nichts bieten.

Hier ein Haufe ist alles in bester
 Ordnung, bestritt ist wirklich eine Pöle
 von Mäntchen die sich immer eine Ab-
 heit eigentlicher ~~stet~~ alleine vornimmt.
 hoffentlich bleibt sie mittl lange bei Ilse,
 aber wie gut hat bestritt es auch wie viele
 freie Zeit hat sie für sich und jeden Abend
 kann sie aus gehen!!



Rio de Janeiro - Pequeno - 1917



RIO DE JANEIRO - ENTRADA DA BARRA.



RIO DE JANEIRO - ILHA DE PAQUETA - Nº 14



RIO DE JANEIRO - ILHA PAQUETA - Nº 53

9. 7. 10. 36.


Nun kommen die Kinder bald nach Hause, es ist aber auch Zeit, ein neues Haus zu betreten mit 2 Kindern, 1 Däule in Mat. Aber ist eine große Verantwortung, zumal Iloe u. Hermann besonders empfindlich gegen "erste Mütter" in den neuen Möbelstücken sind, gut daß sie nicht größere Sorgen haben. Nun ist bestimmt am Keimmaschinen, auch der Sämling macht wohl den Garten besonders schön.

Bestern war ich wieder einmal in der Stadt. Vom Markt aus besah ich mir mit vieler Freude die Vorgärten in dem Stadtteil Copacabana jetzt blühen überall eigenartige Stäucher die gleichzeitig lila und weiße Blüten tragen.

eingeladen war ich jetzt oft bei den Freunden meiner Kinder, die sich meiner in diesen 3 Wochen herzlichst annehmen.



RIO DE JANEIRO - PRAIA DE COPACABANA

DIREITOS RESERVADOS  PREISING 912



RIO DE JANEIRO - PRAIA COPACABANA

GABINETE MUNICIPAL

Ulrichs luden mich in ihr pompöses
Haus ein, es warbente dort einen sehr
angenehmen Nachmittag, auf dem Balkon.
Herr Ulrichs Vater war so. H. einer der
reichtesten Kaffeefirmenbesitzer durch
Friesenländische Investition (mehrere Millionen)
ganz verarmt. Nun hat die Familie
sich wieder in den Löhnen hochgebehalten.
Herr Hans Ulrich ist Angestellter
einer Kaffeefirma und hat neben Löhnen
behalten noch 400 ss. Vantierne an
jedem Lohn des verhalten wird; man
schätzt ihn auf ca. 20 Conten jeden
Monat, 1 Conto. ss. Ab. 200. —

Dann war ich bei Frau Friese
zum Kaffe, sehr liebe Menschen;
Herr Friese ist hier bei den J. B.
Farben in. verdient viel Geld; 2 süße
Trinker von 3 - 2 Jahren, eins wird wü-
der erwartet. Treggers, Bonmanns

beste Bekannte, wohnen auch ganz in der Nähe, sie waren bei mir 2. Abend
heute bis 10. dort, Herr Trupper ist selbstän-
diger Kaufmann

Schnelles wohnen in St. Theresa, auch
hüf weit von hier in der Oberstadt von
Mir gelogen. Es sind auch sehr gute Bekannte
von Brämanns, er ist selbständiger
Kaufmann, stammt aus Bremen, sie
vom Rhein. Frau Thulle hat mich
2. Thee in der Stadt ein, ins Colombr
es ziemlich die einrige Condition hier,
die nicht ist.

Frau Brattstein, die eben ihren
Mann verlor, sind für mich die lieblich-
ste junge Frau der deutschen Colonie
ist, kommt mit ihrer Mutter, sie
wohnen hier auch am See, letzthin
war ich dort am 2. mal zum Thee.

Kammern Müller hat sich nach

dem Mutterbrot an einem Straßchen an-
gesagt. Sie und ihre Schwester Marie-
Luise waren die ersten jungen Mät-
chen die sich Halsannahmen als sie
hier im Jahre 1929 ankamen und
von Falts aufgenommen wurde.

Marie-Luise heiratete vor einigen
Monaten nach Paris im Norden Bra-
siliens. Sie wurde hier in protra-
tion ihrem Flugvater angetraut
und flog dann durch als Frau
Berlinger in 2 Tagen nach Paris.

Abel wurde sie von ihrem Vetter
empfangen, ein 52 jähriger Witwer
mit 4 erwachsenen Töchtern. Marie-
Luise hat ihn 6 Jahre nicht gesehen,
aber es ist eine große Liebe durch
nie abgebrochene Korrespondenz ge-
worden und eine gute Partie. Marie-
Luise ist 34 und mit ihrer Schwester-

Es allein's Scheit in der Welt, da ließ sie
 wohl auch die Vernunft sprechen. Die beiden
 jungen Damen, groß mitten des Generals
 Sitamann, sind sehr liebe, vornehme
 Charaktere und müssen sich ganz alleine
 durch Buisarbeit weiter bringen, man ist
 es gut, daß eine verheiratet ist.

d. 22. 10.

Die Kinder sind inzwischen aus Pocos
 de Caldas zurückgekehrt und ich war sehr
 ihnen ihr Haus, Hände und Latae mit
 übergeben zu können.

Man über die Tage, die ich noch in Bra-
 silien zu verleben habe mit Priesenschriften
 ihrem Bunde entgegen. Hier sind in diesen
 letzten Tagen jeden Karfreitag, sind auch
 bei den Freunden der Kinder eingeladen,
 in der Tat sehr aufmerksam und gast-
 lich.

In der vorigen Woche hatte ich Gelegenheit

eine der hier üblichen Cocktailparties
mitzumachen und zwar bei Herrn und
Frau Michahellis in St. Theresen. Herr M.
ist Vertreter der Firma Petersen aus Ham-
burg; sie bewohnen hier ein schönes, altes
Haus, was für die repräsentative Gesellig-
keit sehr geeignet ist. Es waren etwa 30-40
Gäste geladen, meist junge Ehepaare und
junge Herren und Damen von denen ich
viele kannte. In unangefassten Gruppen saß
oder stand man plaudert zusammen
und es wurden die verschiedensten Arten von
Cocktails oder alkoholfreien Getränken gereicht,
dazu eine wahre Fülle von Sandwiches
und kleinen fertigen Rappen als Grundlage
für die Getränke. Die bedienenden Koge-
rinnen in schwarzen Servicekleidern und
europäischen Häubchen machten ihre
Sache sehr gut, sie waren vorbildlich ange-
lernt!! Von der wundervollen Musik.

auf die und die Buntlen durch vom
großen Balkon des schönen Hauses
war ich aus entzündet!



THEREZOPOLIS - DEDO DE DEUS.

Am Sonntag, d. 18. 10. machten wir
die Carveplante durch dort nach Therezo-
polis, die von sehr schönem Wetter be-
günstigt war. Erst kamen wir auf
sehr schöner Straße, die ich dann kannte,
nach Petropolis und nach einer Fahrt

von insgesamt 3 Ständen erriethen
 wir in sehr steilen Längen, die Hermann
 großartig meisterte, den herrlichen Berg,
 art, wo die Ständer so. St. ihre 3 Fließwege
 verbrachten. Hier oben mit Mithy bei Herrn
 Smolka, Dieser großer Terrain wird



HOTEL TENSÃO PINHEIROS - VARZEA - TERESOPOLIS

den unten abge-
 bildeten Pension.
 Theropolis ist
 große Commune
 für Petropolis ge-
 worden. es ist sehr
 in Aufnahme ge-
 kommen, weil es
 mehr den Charak-
 ter eines Subiso-
 kurortes hat, wäb-
 rend Petropolis
 klein. Hier ist,
 schon zu sehr

Stadt, ohne nennenswerte Umgebung.

Therzopolis hat mir sehr gefallen, dort kann man wirklich auf osthaltigen Bergen spazieren gehen. Die Finnen hatten gerne Lust sich dort ein Heekent Haus mit einem, aber es läßt sich nicht mit dem Besitze in Ypneema verbinden, weil die Befestigung zu groß ist, aber schön wäre es wenn der sängerliche Sommer in Riv seinen Sitz hält mit Hermann sich in der Fülle erholen könnte!

Bei herrlicher Abendsonne erreichten wir dann wieder die Vorstädte von Riv, darunter Penka mit hochgelegener Hall-Jahrskirche, wo am dies am Sonntag gerade ein Finnenfest stattfand und in diesem weltlichen Dümmel wir gerade hinein kamen. Die Finne - muscheln abgebildet - liegt hoch auf einem Hügel, unentbehrlich viele Stufen führen an Talva-

stationen vorbei nach oben. Man
sah die Menschen wie Ameisen dort
hin aufpassen, dann am Morgen als wir
vorüber kamen, jetzt am Abend unter-
te sich unten ein großes Negersied mit
Tanz und Tansselgeräusche. Die
Nacht sich uns, die angeführt wurde von
einer im beschreiblich dicken Negersied
in tiefdisolletiertem von Tansselgeräusche.
Der rechte Busch war mit vielen Kränzen
mit Blumen garniert! Alles lachte,
Tanzte, dort mit drängte sich Tansselgeräusche
die elektrisire Bahn nicht beschal, am
die Trittbretter hängten sich die Menschen
wie Trauben am Hin- und Her, verkehrte
bestimmte ganz im möglich für Europa!

Besten einen Herrn und Frau Barbara
aus Kissherry bei uns einen Nacht mit
Sey und Abend. Als er schaute so. Zeit bei
ihnen und fühlte sich dort sie im Tansselgeräusche.



Heute sind wir am Nachmittag bei
Frises und abends bei Bankdirektor
Bamberger.

J. 24. 10.

Besten waren wir wieder bei herrlichen
Wetter in Niteroy. Wir waren am Nach-
mittag bei Büchlers im dort Leberohl
mit sagen und abends bei Bankdirektor
Schmidt, Hermanns sehr wohlwollenden
Wen Chef, eingeladen. Wir verleben

nette Stunden bei den beiden Familien.
Herrn Falck wollte ich noch gerne Abschied
sagen doch traf ich ihn nicht zu Hause.

Ich ging noch einmal an der sehr
höflichen Frau's Trauung entlang an der
das Haus von Tokstallers liegt in dem
Hose so weit wohnte. Von hier ging sie
gerne nach ausbrengenden Dienst in
Rio hauen. Hier sah ich mich noch
einmal das gastliche Haus von Familie
Liedwitsen an, in dem sie Herrn am
kennen lernte, es ist so schade, dass die-
se Familie dann nach Afrika ging
sind damit jede Verbindung aufhörte.

Am Tage vorher waren wir auch
von Frimittig noch mal bei Frau Friese
eingeladen und abends mit Halbes
zusammen bei Friedrichs Bamberg-
ger. es war ein sehr angenehmer
Abend in dem ich Herrn Hein von

... Platzstilles Haus auf Rio
Rio, d. 28. Okt. 1936.

131



RIO DE JANEIRO - CANTO DO RIO.

Nietheroy

Frau Bamberger, die mir ganz be-
sonders sympathisch ist.

Heute Vormittag bin ich am Nash-
mitty mit Hanschen Müller in
Coyote abends zusammen und werde
das Abstrich von der Arenite in Atlan-
tia nehmen, die auf die Felsen par-
ten im Meer sehr schön ist, am
Abend ist jedoch der Blick ges-

Sern von Niteroy aus auf Rio.
Wie groß ich noch einmal die ganze
Silhouette der Bavea, Finkerküt und
Corcovado gegen den Abendhimmel!



An Bord der "Monte Pluvia" d. 29. 10.

Ja, wenn geht es wieder der Heimat zu
mit dem schönen Rio, von dessen unbe-
schreiblich schöner Silhouette mit den
hellerleuchteten Bänken ich gestern



RIO DE JANEIRO · VISTA DE NITERÓY IM 166

abund sehr schweren Abschied nehmen, liegt
weit hinter mir.

Am Sonntag hatten wir noch ein mal
wunderbares Wetter, vormittags verabschiedete
ich mich von Pats Ballers und am Nach-
mittag machten wir noch eine schöne
Tatortfahrt und am Abend in der
„Germania“ mit unschlüssig Kinobe-
sicht.

Montag nachmittag waren wir zum

Tafel bei Frau Kalloth der durch
die Anwesenheit von von Fällbel sehr
interessant war. Frau K. deren Mann
hier Vertreter der Bayerwerke ist, wird
viel sehr besuchen, dieses viel wird er-
zählten interessant von der Reise mit
dem Luftschiff „Hinterbürg“ es soll
ein sehr großes Scheitnis sein wird
besonders wintervoll der Blick auf
Niv von der Höhe herab.

Heute waren wir nochmals bei
Urbanus in deren herrlichem Haus
zum Essen geladen. Jose Hermann
wird ich warthen sicher durch die
vielen Einladungen einen sehr
abgekämpften Winter es war
wirklich sehr reichlich.

Später haben wir zusam-
men was wir alles in diesen Monaten
meines Besuchs an Einladungen

angenommen hatten es waren nicht we-
 niger als 30, und 28 mal hatten wir Be-
 such bei uns, sei es im Tees, Mundessen
 oder nach dem Abendbrot. 7 mal waren
 die Kinder noch ohne mich eingeladen.
 Kann es denn noch 74 20 mal Tür
 besuch hinzurechnen so kommen wir
 auf 74 80 gesellige Unternehmungen
 d. h. wir waren etwa in diesen 5 1/2 Monaten
 jeden 2 ten Tag unterwegs, aber es war
 mir auch herrlich dieses Bienenleben
 mit zusammenwachen mit jungen
 Menschen!

Am Dienstag d. 27. 70. machte ich Ab-
 schiedsbesuche und packte es war bald
 gemacht, die Abreise ist so viel einfacher.
 Mittwoch d. 28. 70. war der Abreisetag
 Schweren Herzens trennte ich mich von
 dem lieben räthlichen Barkel dem
 Brautjose mit „Valli“ der Schäferin

die sie so gern das Haus besucht.

Einen letzten Spaziergang zwischen
5-6 machte ich noch ~~nach~~ dem Meere
entlang in Spanema und genüßte ein
letztes Mal die drei "Imaões" die cha-
rakteristischsten Bergspitzen dieses Vor-
ortes.

Nach dem Essen führen wir dann
am Abend gleich nach dem Hafen wo das schöne
sanftere Schiff lag, was mich nun der
Heimat hoffentlich sicher mitbringt.

Nur Hermann durfte an Bord kommen
er brachte mich mit meiner Kabine in
der ich 3 wundervolle Blumensträuße
von Kallotts, Schnells mit Herrn
v. Kintheim vorfand. Dann gingen
wir weiter am den Deck wo wir einen
lieblich würdigerweise Treppens ein-
treffen waren nun sich noch persön-
lich mit schönen Nelken mit verabschie-

137
den. Er ging dann auch bald an Bord
und unter den Klängen des Badenweilers
Marsches ließ das Schiff aus. Die Kinder
waren unter bis zur Abfahrt geblieben,
lange wachte ich ihnen noch zu.

Die Ausfahrt war wieder ebenso wie
die Einfahrt am 18. Mai eine kalte.
Nun kamte ich alle Bergkuppen, die
versen Bänken und die vielen,
vielen Lichtklänge origineller Art
die sich die Anhöhen der Berge herauf-
ziehen, und an denen sie so oft vor-
überfahren mit dem Auto wenn wir
im Panema in die Fuenstadt
zum Bücheln fahren! Es unterbricht
in seiner ganzen bombastischen
Weise mit der Vista Marktstation
grüßt mich ein mal. Zwischen dem
Fark São João und Copacabana
fahren wir hin aus ins Meer, mit

besuchte die Litterreihe von Janens
und lebte auf und links von
der Höhe grüßte die kleine Fische
"Boa viagem" die drei Schiffe "gute
Reise" rüßte! der Christus auf dem
Lorovadt war hinter mir zu sehen,
er war in Wolken gehüllt.

Ich trank erst einmal ein Glas
deutsches Bier, weil ich rasent durstig
war und ging dann in meine Sa-
bine um auszuräumen.

Der sehr nette Stewart hatte meine
Blumen schon in einem Lichtkühler
gestellt und sie öffnen und mich
auf dem Kopfisch an dem ich flüch-
terweise alleine sitze.

Es war sehr starke Windung
bis 12 Uhr, ich nahm schnell 2
Tafeln Vasen - weil wir mich
mit würde und stieß dann hat

ein. Es ist kühl und ich musste mich
schwarm zu der Person.



Präsident von Brasilien!

Monte Olivia, d. 1. 11. 30 Jahre!

Besten waren wir den ganzen Tag in Bahia, dem letzten Südamerikanisch-brasilianischen Hafen! Es wurde ein Ausflug vom Schiff aus unternommen der uns in die Stadt und Umgebung dieser ausgeprochenen Steinstadt führte.

In westlichen Ländern führen wir erst mit dem reichsten System Süd-Amerikas São Francisco. Das Innere ist eine Symphonie von Säulen, die mit gestuften und erst vergoldeten übersehen nicht besetzt sind. Ich habe schon viel derartigen Prunk gesehen, dieses aber übersteigt alles, was ich je sah! Die westlichen Altmännern mit dem katholischen Fult, alles Fünftelle in sehr Lebensaufgabe der Minke, die diese Abstraktionen mit Vergoldungen ausführen. Merkwürdige einige riesige

141
Skulpturen die die Farnel zeigen, bündge.
matt mit stilisierte Straußenfedern auf
den Dächern eine Combination von Heiligen
mit Indianer! Der Altar besonders prächtig.
voll. Der uns führende Francois kennzeichnet
zeigt uns die Grabplatten von Begräbnis-
plätzen ^{im} Generationen alter Familien.

Die Damen durften nur durch die
Sprossen in den Klosterhof schauen, der
im Quadrat Säulengänge zeigte, aus
den Händen Bitter aus der Bestände
der Mönche in blaue, purpurrother
Färbeln.

Alsdann machten wir eine Rundfahrt
durch Stadt die sich aus Oberstadt mit
Unterstadt zusammensetzt, sie werden
durch einen Personenübergang verbunden.

Die moderne Stadt ist mit roten
Mauern ausgestattet, herrliche Blumen
wie Bougainville in allen Farben,

blühende von Oleanderbäume
auch die „Lustige Kiste“ sah, diese
merkwürdige Strauchart, die morgens
helle Blüten zeigt und im Laufe des
Tages sich zur reifen Farbe verwan-
delt! Dann Sträucher, die Blüten
ähnlich wie gelbe Teerosen haben,
sowie, das der Flamboyant noch
nicht blüht, dieses sind große Bäume,
die im bras. Sommer über und über
mit Tellerartigen roten Blüten
übersät sein sollen, die Kinder hatten
eins dieser Bäume im Garten, es dau-
ert aber noch etliche Jahre, ehe
er blühen wird. Die Beschäftigung
ist wie hier, auch hier sehr nützlich u.
die Verkehr undisziplinirt nach den
spanischen Begriffen, und diese
merkwürdigen Contraste: auch
hier alles mündlich, was die Natur

143
sah, eben was ich noch ganz verließ in
den Häuten der blühenden Vögeln,
und dann sah ich vor mir in der
Hauptstraße einen Negor gehen, ein
Knochenlang das andere hochgekrem-
pelt, und auf der Hüfte trägt er ein
halbes Horn, dessen Fett düst die
Hüte sich selbst ansschmelzt, der
Kopf mit der Schwanz schlägt über
sein Rücken in die Trickehle!! Ja,
das ist der eigenartige Häuten Bra-
siliens! Wie stark, das dieses Land
mit von den Deutschen entlehnt würde
Alle Arbeitslosen Deutschlands hätten
hier eine Lebensaufgabe! Da sind
die Trivialis in Ordnung zu bringen
und der Wassermangel zu beseitigen!
Lepra Kranke laufen einfach herum,
man trifft sie in der Straßenbahn
mit kalter Nase und angepressem

Oben, eine alte Negerin im Rio
auf dem Markt setzte unter der
Mensch bettelnd ihr dürst Elefant.
as is unvolltes Bein! Ein grünen-
voller Stablikt! Steuern zahlen
hat keiner, Verkehrsmittel, das Bild-
Besellschaft alles in Händen von
Engländern od. Amerikanern! Nun
man die von den Europäern gebrachte
Kultur aus Brasilien ~~symmetrisch~~
bleibt alles so, wie es bei der Entdeckung
im 1500 war. Ein portugiesischer Seefahrer,
namens Cabras, landete hier im
J. 1505, und da es im Januar
war, dachte er, die Suvarahara Bucht
im Rio sei die Mündung eines gewissen
Flusses, daher der Name Rio de
Janeiro = Jani-erfluss.

Weiter führen wir dann auf eine
Anhöhe am Ufer des Meeres, die

eine Christusstatue mont. Hater in ein
 rindiges Gefäß, eine Leinwandplatte
 hoch hin auf in tropische Vegetation.
 In diese beiden Hütten sahen wir hinein,
 davon Kagerinnen mit 5-8 Kindern
 meist ganz nackt am der Hand. Der
 Bondfänger machte Aufnahmen,
 dafür bekamen die Negerfamilien von
 ihm Trinkgelde!

In einer Urwahlbar würden für uns
 frische Bohnen von den Bäumen
 geschlagen sind aus Strohhalmen, wohl
 verhußt in Seidenpapier wie in eu.
 europäischen Cafes, erklüpfen wir die
 Kanxanne Bohnenmilch! Sie ist meiste
 gewöhnlich, viel besser ein Strohhalm
 Das erfrischende "Aqua formosa" was
 Chinin enthält sind gerne mit die
 Bohnen gemischt wird, der sogenannte
 Bintony! etc, sind dann ging es eilig

siedet an Bord, denn es war in ansehnlicher
bei mörderischer Hitze Mittag mit ge-
wessen.

Neben uns lief ein Engländer ein,
es würde anzusehen wenn ein hoher Bevel.
hinter erwartet. Ich sah da und da
die dösteren Bilder in ihren schwarzen
mäßigigsten langen Röcken mit
flachen, schwarzen Hüften die älteren
dösterer Bilder hatten einwärts ein
langes plissiertes schwarzes Cape von
den Schultern hängen.

Die Musiker eines bras. Regiments
blies irgend etwas mit Empörung, was
nicht festzustellen war, ob es eine
Nationalhymne oder ein Marsch
war. In ihren braunen Uniformen
sahen sie ganz schwarz aus, diese
Neger, ich sah eigentlich nur Neger in
Bahia! Unser Schiff wurde um 10

Was ab bis abends 8 Uhr immer fort zu
 beladen. ich hatte viel Freude lange Zeit
 dieses Manöver zu beobachten. Tabak
 in Säcken und Rinderhäute geschmeckt
 nahm unser Schiff in unmittelbarer
 Folge auf! Nun sind es noch einige
 liegen durch die Bistaja und dem Da-
 nal beides sehr gefürchtete Passagen.

Abends 9 Uhr wieder unter den
 Klängen von schönen deutschen Märschen
 verließen wir Bahia und damit Brasi-
 lien, lange sah ich noch nach der Buis-
 te von der sich nun die Ober- und
 Unterstadt durch die Beleuchtung
 deutlich gekennzeichnet abhob. Die
 Ansfahrt bei herrlichem Vollmond
 mit Sternenglanz in die Nacht hi-
 nauß sind wir im verzeplich bleiben!

Nun geht es täglich Europa näher!
 Ein schöner Jubel war am ersten

Tag auf See das Luftschiff Hinden.
Lung auf seiner Heimreise nach
Frankfurt und heute früh manövrierte
der "Braf Doppelin" ganz
Nicht über unserem Schiff, ein herr-
licher Anblick bei dieser lastenden
Sonne, und dem kobaltblauen
Wasser. Beide Luftschiffe hatten
sich gestern zum ^{ersten} Male auf
ihren Fahrten ^{nach Südamerika} getroffen.

d. 3. 11. 36.

Weiter wölbt sich bei ruhiger Fahrt ein
sommerklarer Himmel über dem wunder-
baren Meer. Vielleicht diese uner-
scheinliche Wasserbläue wird lange an
Abend zu nehmen von der Wärme!

Heute sind wir am Äquator und
dann wird es täglich heißer, wir weiß
was für Wetter uns in Europa er-
wartet, im Hafen Lissabon! Meine

Reisegesellschaft ist dieses Mal ein *atache*.
 Der *capitain* ist eine Schwizerin
 der Herr Brasilianer nette, angenehme
 Menschen mit denen ich gelegentlich auf
 dem Boord des K. und abends in der Bar
 zusammen kommen.

Das Schiff ist sehr schön, besonders
 weil ^{es} so leer ist, und das Publikum
 so viel besser als auf der Herreise!

Hier schön kann man jetzt auf dem
 fast leeren Terrassen der K. spazie-
 ren gehen, gestirnte deutliche Dämmer-
 lärmchen und stricken nicht.

Es ist aber eine eigene Atmosphäre
 so über einem Heimreise-Schiff. Man
 merkt deutlich was in Deutschland ein-
 dringt, und was von diesem Land her-
 kommt seine Lieben in der Heimat be-
 zücht. Die Inland-Verbindungen sind die
 auf Wohl gestirnten, sie bestrahlen sich

schon lange nicht mehr die fliegenden
Fische oder zeitweise sich zeigenden
Kare oder Schwimmschiffe, aktiver sind
die Auslandsdeutschen, die vielleicht
nach vielen Jahren mit Gelegenheit ka-
men die Heimath mit sich, sie sind
die junglich erregten Menschen! 2 junge
Chefsare mit ihren Säuglingen be-
achte ich mit besonderer Freude, ordent-
lich werden sie im dunkeln Land von seligen
Broskeltern begünstigt! Junge Männer,
mit denen ich in Bahia zusammen
die Hundstunde machte, blond und blau-
äugig, nette Jungen, typisch deutsch
in ihrem kräftigen Hinn sind sicher
junge Farmer oder Kaufleute die es
drängen mit etwas gebessert Leben und
mit der Fahrt sich leisten können!
Sie kaufen so viele bigarren, Indien-
ken und Kaffee in Bahia um ihren

151

Angehöriger eine Freude machen zu können.

Ich genieße sehr das Lesen guter Bücher an Bord; alle Stewards sind von einnehmend guter und höflicher Einrichtung immer freundlich und gefällig seien es die einfachen Matrosen und Handwerker oder die Offiziere, die, wenn man sie trifft in den Sälen immer grüßen die Hand an die Mitte legen! Das Personal ist viel besser als an Bord des "Monte Pascoal".

Der Captain Herr Petersen ist febrilhaft! Er führt das eiserne Kreuz in unserer Nahkriegsjahre d. ¹⁹¹⁴ 1914 vor ehemaliger Reserve-Offizier der Triep marine. Sowie spielt er täglich mehrere Male "Shuffle Board" mit den Passagieren zusammen.

Ausflug in Bahia d. 31. 10. 36.

Ausflug
des Altar mit
der Kuppel.
ren, ist ver-
goldeter Schmuck-
arbeit im Kloster
von São Francis-
kus.

Kann man
die Kapelle
betritt, hat man
den Eindruck
man könne
in eine goldene
Halle. Das
Kloster steht

aus dem 17ten Jahrhundert.

Bahia, J. 31. 10. 36.

153



Im Negerdorf.



Im Negerdorf von Bahia



Bar im Negerdorf



Dirigible "Reppelin"
über "Monte Olivia"



In der Negertbar vor Kokosnüssen



die Neumerilitärkapelle in Bahia
Seguitoraball, J. 3. 11. 36.



Neben mir Kapitain Petersen,
von mir sitzend in meinem Morgenrock
und das. Frau, Fr. ds. Alves.

An Bord, d. 4. 11. 36.

Besten abent was Aequator ^{Ball} ~~Vaunfe~~,
ohne Vaunfe dieses Mal meistens Lün-
det dieser alte Schiffs brauch mir
bei der Reise nach dem Lint er-
stelt, in der Annahme, dass kaum
viele Passagiere zum ersten Mal
den Aequator passieren.

Große Vailette würde dieses Mal
nicht gemacht, aber die kleine Be-
sellschaft von etwa 80 Personen,
die sich am dem Ball betheiligte,
hatte teilweise sehr originelle Ein-
fälle bei der Zusammensetzung
der Costime mittels einfacher Bord-
mittel gehabt.

Es war sehr vergnügt, jede Stim-
mung, wie eine große Privatgesell-
schaft! Auch dieses Mal mußte ich
kannan, trotz meiner weißen Haare,

dem Capitain, der mich aufforderte,
konnte ich unmöglich einen Vorbehalt geben!
Ne, sind dann kann gleich hinterher
der Oberaufseher mit seinem
vuzuzigen Gesicht.

Ich saß mit Herrn und Frau Volker
Alves bei einer schönen Flasche Wein
zusammen.

Heute Vormittag hatte ich eine sehr
angenehme, nette Unterhaltung mit
Capitain Petersen.

Frau Dr. Alves hatte den lustigen
Einfall sich meinen brasilianischen
Hut aus der Schrine zu holen, der
ich nicht stand, und dazu hatte
sie meinen buntesten Seidens Morgen-
rock an!

9. 9. 11. 36

Abends fand eine sehr würdige
Feier zur Erinnerung für die am

der Festhalle alle gefallenen ersten
16 Nationalsozialisten. ^{Statt} Der Spisesaal
war mit dem Bild des Führers und
imfloteten Fahnenbüsch dekoriert; gegen-
über ein alt. Altar: ein Sockel mit
der Inschrift: ~~Der~~ ^{Der} ~~Volk~~ ^{Ich} ~~hab~~ ^{hab} ~~dennoch~~
gelebt. Dieselbe wie in München
in der Tempel auf dem Könighofen
Platz, wohin im Vorjahre diese 16
ersten Gefallenen überführt wurden.

Unter den Märgen des Badenweiler
Marsches marschierte die Besatzung des
Schiffes der S. d. Marine Brigade ange-
führt ein, mit einer Scharke der
Bataillongruppenführer wie deklamatorisch
mit Chorgesang der Besatzung folgten.
Nach der Totenfeier folgten dann
als Abschluss das Absingen der beiden
Nationalhymnen.

Es ist ein würdevoller Sturz

drängen, sodass ich schließlich Versam-
 gung die Sechserzahl nahm; in der Ta-
 bine kann nicht mehr das Bullauge
 aufgemacht werden! Heute früh war
 Trauerfeier anlässlich des Unterganges
 eines deutschen Frachtdampfers im
 Canal! Nur ein Schiffsgewinn wurde
 gerettet, 39 Seeleute fanden den Tod!

Morgens machten wir in Las Palmas
 fest. Der Hafen ist eigentlich nicht mehr
 kein und schön! Große hohe Felser
 rahmen ihn ein, den schöneren Teil
 der Insel sahen wir leider nicht.

Interessant sind die Cuisis, die mit
 Bohren durchharzen sind, aus denen
 dann aus den Felquellen der Insel
 das Öl direkt in die Reservirs des
 Schiffes gepumpt wird, wir nahmen
 viel Fromage mit J. Lisbon mit
 Hamburg. Hier in Las Palmas,

dem Geburtsort des General Franco,
sahen wir das Schiff mit dem er lo-
jahr nach Spanisch Marokko im
gegen die roten Regierungstruppen
los an ^{zu} schlagen. Las Palmas war ^{als}
erster ^{Hafen} Jahr nationalistisch mit gestern
soll großer Fabel gewesen sein, als die
Besitzer der Insel hörten, das man
Madrid bald einnehmen wird!

Die Händler, die mit ihren Waren
wider an Bord kamen, wie auf der
Ferreise machten einen ziemlich vor-
hängerten Eindruck, mit off tanos
sie ihre Waren gegen Taffe aus Bra-
silien ein, den sie schon lange, wegen
des Kriegszustandes, entlehren sollten.

Nun haben wir nur noch 7 Tage bis
Hamburg. Hoffentlich legt sich bis da-
hin die Sturm, das Schiff mit seinen
11.000 Tonnen liegt ja mit der

schweren Fracht prallvoll ruhig!

D. 14. 11. 36.

Wir hatten ziemlich schwere See u.
~~Lichter~~ Schlingern, es gab viele See-
krankhe! Glücklicherweise half mir
"Vasano" vorbeugend sehr gut, sodass
ich nicht offen brauchte.

Lissabon liefen wir abends gegen
8 Uhr an. Bevor man in den Hafen
eintrifft muß das Schiff über eine
sogenannte Barre - Sandbank da-
hinströmen, entsteht ein besondres unan-
genehmes Schlingern des Schiffes. Die
Passagiere waren recht unruhig als
Klaviere, Bänke und auch Tische
und Stühle mit dicken Tauen an-
gebrannt wurden! Es ging aber alles
sehr harmlos vorüber, die Schiffs-
leitungen sind jetzt an die ein-
stehenden Passagiere sehr vorsichtig,

sitzten die 'Caperna' das kleinste Schiff der Hbz. List bei einer Touristenfahrt überraschend bei Casablanca auf die dortige Barre kam und von M. 40.000 für Beschäftigungen an Beschirre und Werkz. zur Wiederherstellung ausgeben mußte.

In Lissabon stiegen Portugiesen und die Spanier aus, von Letzteren Viele, die von Portugal aus sich als Chef einiger der Truppen des nationalisistischen General Franco an der weißen Front begeben wollen, bis jetzt ist immer noch nicht Madrid genommen!

Es kamen ferner 3 Herren an Bord, die in Auftrag unseres Propaganda-Ministeriums an der weißen Front waren, um dort für die Reichsfilmkammer Aufnahmen zu machen.

Sie erzählten sehr interessant von

den Kämpfen um den Altar in Toledo, aber sie es auch sehr langsam vorwärtsgrünze, weil die Truppen keine Kriegserfahrung haben, man verfiel gar zu leicht, das Spanien im Weltkriege neutral war! Nur die Marokkaner die im Innern fortlaufen. Wirren zu bekämpfen haben, sind die kaffere Soldaten! Bombenflüge des Sojeb fliegen über diesen Herren und sie müßten stillwiegend elektrisch sein. Ein Titusstufen war bereits fest, gestellt und würde einem Flugzeug zum Hertransport übergeben unterwegs würde es abgestopfen. Nun müßten neue Filme gedreht werden, um Sicherheit führen nun die Herren mit dem Schiff von Lissabon aus in die Heimat. Auf unserem Schiff ist

es geht besonders leer, abends sieht
man in der Bar kleine Abschieds-
gruppen sich bilden und mir fällt
ein Vers eines Schichtes aus der
Schützzeit dabei ein, in dem es vom
Schlaf von einem Schiffein und deren
Insassen heißt:

„Hut stößt es auf am Strand,
„Man trennt sich in drei Lande,
„Kann sehen wir uns Brüder,
„Auf einem Schiffein wieder?“

Unser „14000 Tonnen Schiffein“
wird heute wieder sehr ruhig seine Bahn,
die See ist herrlich glatt, man kommt
aber noch die Bissaya, die Nordsee
und der Kanal, vielleicht haben wir
Blick!

J. 15. 11. 36.

Weniger begleiten unser Schiff rechts

und links im Kanal! Frisch weht der
 Wind der Heimat zu!" Heute früh um
 den Tag vorher war es in der gefürchteten
 Bissaga ganz ruhig und auch der Kanal
 den wir nun noch 24 Stunden durch-
 fahren sieht zwar Wellen mit Schaum-
 köpfen, doch das Schiff liegt ganz ru-
 hig, nun ist anzunehmen, daß wir
 bis Hamburg keinen wesentlichen
 Seeegang mehr haben werden.

Bestern abend zeigte uns einer der
 Herren, die im Auftrage des Propagan-
 da = Ministeriums an der spanischen
 Front waren, Aufnahmen, die erst-
 kurt wirken; eine Frau mit einem
 Messer, sie kämpfte auf Seiten
 der Bolsen; ein fr. Panzerautomobil
 das die Inschrift hatte: Tod den ta-
 rris mos; die Herren hatten diese In-
 schrift überall und dafür in

spanischer Schrift gemalt: "Es lebe Spanien." Dann eine Gruppe von gefangenen Boten die nach Vernehmung ihrer Verhörsprotokolle entgegennehmen eine Aufnahme die die nationalistische spanische Flagge gelb rot gelb ~~zeigt~~ neben der monarchischen Carlischen Flagge. ~~zeigt~~. Kandidat ist momentan der Prinz von Parma Bruder der Kaiserin Zita.

Von der Ortsgruppe der N. S. D. A. P. einer spanischen Stadt nahm der Bauleiter aus 21. gefangenen Boten einen so nett ausschenden jungen 18 jährigen Bürstler her aus und schon sahen ihn die Herren am nächsten Tage als Faschist herumziehen; in der Zwischenzeit waren 74 von den gefangenen Boten er =

stufen werden.

Besonders sympathisch berichte eine
Aussprache des spanischen General
Millan Astray in Salamanca an
deutsches Land: Salamanca d. 29. 10. 36.

„Deutschland, deutsches Reich! Einig! Groß!
Frei, stark! Ich grüße dich, Führer Hitler,
Heil Hitler!

Spanien befindet sich im Krieg gegen den
Kommunismus und besiegt ihn in allen
Kämpfen! Spanien kämpft für das
Vaterland - die Nation - und für die
soziale Gerechtigkeit die Völkerverbrüderung.

Spanien sendet dem großen Deutschland
eine brüderliche Umarmung!

Die nationale deutsche Fahne tragen
wir auf unserer Brust, neben der ital-
ienischen und der portugiesischen
Flagge. Deutschland, Führer, denke

Daran, das Spanien nie seine Freun-
de vergißt, mit Deutschland ist ein
großer Freund Spaniens!

Es lebe Deutschland
Heil Hitler!

Es lebe Spanien
Heil Franco!



gefangene Demokraten in
Spanien.

me seine Tante
mit mir ein
no, " "

die Spinnerei
in Tammara!



wissen sie

den 9. November am Carl



D. 16. 11. 36.

Hier haben wir Kenntnis und sind be-
reits in der Nordsee, herrliches Son-
nenvetter! Morgen gegen 12 Uhr mit-
tags sollen wir schon in Hamburg
sein. Dabüß, daß wir die spani-
schen Häfen Vigo und La Coruña
wegen des Bürgerkrieges nicht anlie-

fen haben wir einen Gewinn
gewonnen! Sowohl die herrlich rü-
hige Hin- und Rückfahrt mit der so sehr netten
Reisegesellschaft, wie auch die
Rückfahrt auf diesen schönen "Monte"
Schiffen wird mir immer eine sehr
süße Erinnerung bleiben.

Für die Rückreise nahm ich mit
die noch besonders reichliche Verpfle-
gung, und es war alles sehr
gut, für die Hinreise ist sie aller-
dings dringend notwendig wegen

111
der Tüden sind einander die an
Bord sind sind mit denen man
dann zusammen bei Tisch sitzen
müßte, auch das größere, modernere
Schiff die „Monte Pascoal“ mit deren
Börtscher Promenade ist für die
Hinreise sehr angenehm gewesen,
weil hier die einander nicht pro-
menierten.

Besten am Sonntag war am Nach-
mittag Tanz bei an Bord. Ich saß mit
Herrn und Frau Doktor Alvis und
Herrn Segelke zusammen, mit
Letzteren unterhalte ich mich besonters
gerne.

Berlin, d. 29. 12. 36.

Nun bin ich fast dem 6. Oktober wieder
in Berlin und will nun noch meine
Tagebuchaufzeichnungen über die
letzten Tage und Stunden an Bord

beurteilen.

Es waren noch die letzten beiden Tage
aufgrund Ereignisse an Bord!

In Lissabon kamen 3 Herren vom
bissigen Propaganda Ministerium an
Bord die ich auch kennen lernte. Sie
zeigten uns sehr interessante Aufnah-
men, die sie an der Front gemacht hat-
ten. Ihr Dolmetscher war der deutsche Con-
sul in Mitanze gewesen, der die Herren
auch bis Lissabon gebracht hatte.

Auch mein Steward erzählte mir, dass
der deutsche Consul als er an Bord un-
seres Schiffes kam einen Juden bemerkte,
der auch mit unserer Olivia fuhr und
der in Mitanze 3 deutsche Den Boten
ausgeliefert hatte die dann erschossen
würden. Sofort teilte der Consul dem
Kapitän den Sachverhalt mit und
dieser fuhrte mit Hamburg und

seiner Kriminal Polizei. Dort ging es wie ein
 Läufer durch das Schiff vor dieser Halbrunde
 sei, und alles beherrschte sich aber nicht tief
 sich nichts anmerken. Als wir nun in
 Hamburg festmachten, durften wir nicht
 vom Bord sondern abwarten, bis dann
 nach einiger Zeit Herren mit Brillen
 und Aktenasschen hinter dem Strich am
 Bord kamen und wohl diesen Halbrunden
 dann festnahmen.

Die Kollusion auf dem Schiff ging glatt
 von Statten, nur als ich vom Bord ging
 und mich noch einmal nach dem chinesen
 Schiff um drehte, hielt ein Herr auf mich
 an; zeigt mir seine Fingerringe und
 fragt, ob ich noch etwas vollpflichtiges bei
 mir hätte, ich müßte sogar noch recht
 übrigens aus Retraimentum in Hong
 in ein besondres Patent in dem wird
 eine Frau auf dem Körper durchsucht,

ob ich Madeira trinken oder etwa geschmeckt
Defanten bei mir hatte sie diese so
viel unterwegs gekauft werden.

Hamburg lag um ca 1/2 4 Uhr, bis zu
der Stunde so ankamen, in Nebel
mit Dämmerung vor mir! Die Einfahrt
von Dänen - Wilhelm Kanal an
war noch in herrlicher Sonne! Wie
denn waren die alte Wfer, Blankenese
mit dem aber schon ganz in Nebel
gehüllt, das Westseiten von Hamburg
die große Statue von Bismark von Pro-
fessor Lederer, auf sein Schwert geschützt,
stand er auf dem riesigen Hafen
von Hamburg!

Die Stunde hatte ich knapp bis zum
Mittag ~~da~~ nach Berlin, aber es klappte
alles famos.

Vom 19. 8 Uhr war ich in der Anese-
bestrafung und konnte mein liebes

15

Mittlerlein gesamt imarmen!

Ich nun liegt alles hinter mir wie ein
unwahrscheinlicher Traum, schon, daß
ich dieses große Ereignis noch erleben durfte
was mir eine Lebensermutung bleiben
wird.

Mein Fräulein ließ ich an der Seite ihres
guten Mannes in bester Besinntheit,
in winterstärktem Haus und gepflegt
von Bekannten zurück, möge es den Fräulein
den immer so gut gehen wie in dieser
Zeit von fast 6 Monaten die ich bei
ihnen war.

—

Einladungen an Rio

- | | | |
|----------------------------|---------------------------|-----------------------------|
| 1x Postkeller | 2. Abend | |
| 3x Treppers | | <u>die Fint or alleine:</u> |
| 3x Frieses | | 1 mal Mistrellis |
| 2x Pühs | | 2 mal Botschafter |
| 1 mal Brattstern | <small>Bre Metron</small> | v. Stillen |
| 1x Goshail b. Michaelis | | Hahmer |
| 1x Bamberger | | "Kira" |
| 1x Schmidt | | Tinner |
| 3x Urbans | | Flüter |
| 1x Falck | | Schnelle |
| 1x Traeb | | <u>disflige:</u> |
| 1x Haller | | Vijisa, |
| 2x Schnelle | | Petropolis, Theresopolis |
| 1 Schiffing just Germania | | Jaqueta's |
| 1 mal Landau - Remy | | Coronado |
| 2x Bürkas | | 3x Kithery, 20x Fint |
| 2x Schönd | | 4x Germania |
| <u>das ino "Atlantika"</u> | | Minkertind - Kira |
| altehrte Fische | | 4 mal Kuppelinscher |
| Muskhallen | | Botanischen Garten |
| | | Storia Kapelle, Landhaus |

Einladung zu Feste in Rio

- Im Hause d. Funder: 1 mal Herr Kühner
2x Trappers bei uns 1 " Herr Fischer
1x Fr. Michaelis Lambert - Remi 1 " Herr v. Hausbrink
2x Volans
2x Schmilles
1x Finer, ^{Trappers} ^{Trappers}, ^{Trappers} ^{Trappers}
1x Bürkas
1x Wolffs aus Santos
1x Kallots (nach dem
1x Heylers 7 Hundtrot
1x Brattsbrims
1x Brattsbrim Fr. Luchs
2x Marie Luise Müller
1x Haumann Müller
1x Blaschkes
1x Schvild
1x Joan v. Schiller
1x Olga Schinburg Fr. Amelle
1x Fal. Bauer



Tebingray, 19.1.34.

Karor marafota, liaba yuudigya Fouu!
liab sira liaban gi-
lau dia mit Fouu boly ibarotella
suda, is mit sira yafarit idu duli-
na suda vadya salyis dufit -
Mau sira dia uls
miatar in vau yaliabtan Nukar-
luu yaluyat sira unu aof
siffiy silyan laout coan unu
uina salyon in dyluud labt
yu vau duryanunwar vau goli-
sifan nasibunissa sialt dily sio
sialt dia sulyalya unly yavda
voly unu unu lily sira silyan.
silya vly. vau sily silya dia
silyan silya dia silya in dyl.
Fur vilyan vau in dyl sily-
labu silya vau unu silyan
ist as silya silya silya sily
silya silyan, Gott sei vau
silyan mit silyan vau silya,
silya silyan unu silyan unu
silya silyan in silyan, silyan
silyan unu silya silya silyan
unu silyan silya silyan unu
as unu silyan Gott unu sily-
an silyan vau silya silya sily-
silya unu silya silya silyan.
silya silya silya silyan silyan.
silya in dily silya silya

